



Breiten- und Freizeitsport im Fußball

Ein Handbuch des
Südwestdeutschen Fußballverband
zur Vielfalt fußballerischer
Möglichkeiten

GLIEDERUNG



- | | |
|---|-------------|
| 1. Vorwort des Ausschusses | Seite 3 |
| 2. Zum Sportverständnis | Seite 4-6 |
| 3. Was bedeutet Breiten- und Freizeitsport im Fußballverein? | Seite 7-9 |
| 4. Angebote rund um den Fußball | Seite 10-37 |
| 5. Allgemeine Sportangebote im Fußballverein | Seite 38-41 |
| 6. Zielgruppen im Verein: Familiensport | Seite 42-45 |
| 7. Außersportliche Angebote | Seite 46-47 |
| 8. Der Umgang mit Trends | Seite 48-59 |
| 9. Tipps zum Aufbau einer Breiten- und Freizeitsportgruppe | Seite 60-70 |
| 10. Der Weg zum Familienfußballverein - Erfolgsstory eines Fußballvereins | Seite 71-79 |
| 11. Hilfen und Beratung - Ansprechpartner beim SWFV | Seite 80-81 |
| 12. Angebote und Möglichkeiten | Seite 82-89 |
| 13. Vielfalt leben | Seite 90 |
| 14. Impressum | Seite 91 |



Breiten- und Freizeitsport im Südwestdeutschen Fußballverband

Der Südwestdeutsche Fußballverband (SWFV) und seine Fußballvereine wollen verstärkt dem Sportverständnis von Kindern, Jugendlichen, Familien und Senioren Rechnung tragen. Kinder und Jugendliche suchen immer häufiger den Spaß beim Sport. Das Sporterlebnis zusammen mit Freunden oder ein cooles Gefühl bei der Bewegung sind für diese Zielgruppe wichtiger als Höchstleistung und Erfolg.

Zudem möchte sich eine immer größere Anzahl von älteren Menschen, nach der Beendigung der aktiven Wettkampflaufbahn, durch Sport ihre Fitness und Gesundheit erhalten. Dabei darf die Geselligkeit nicht zu kurz kommen.

Hier sind die Fußballvereine aufgerufen, ihren Mitgliedern Breiten- und Freizeitsportangebote zu offerieren, um zu einem attraktiven Familiensportverein zu wachsen.

Der SWFV, durch seinen Verbandsausschuss und die Kreisbeauftragten für Breiten- und Freizeitsport, bietet den Vereinen für diese Aufgaben Hilfestellung und Beratung an.



Das Sportverständnis bei Kindern und Jugendlichen

Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge haben sich die Motive zum Sporttreiben bei Kindern und Jugendlichen verschoben. Neben den traditionellen Werten, wie Leistung, Wettkampf und Erfolg, treten immer häufiger Komponenten wie Spaß und Freude am Sport, Erlebnisse mit Freunden und ein gutes Körpergefühl in den Vordergrund. Der Fußballverein muss daher den Breiten- und Freizeitsport als sinnvolle Ergänzung zu seinem sonstigen Trainings- und Verbandsspielbetrieb begreifen, um den veränderten Erwartungen dieser Zielgruppe entsprechen zu können.

Das Sportverständnis bei Erwachsenen

Sehr viel stärker sind die Fußballvereine künftig in ihrer Angebotsstruktur für Erwachsene jenseits des fußballerischen Wettkampfsportalters gefordert. Nach repräsentativen Befragungen üben durchschnittlich 50 bis 60 Prozent der Erwachsenen regelmäßig eine Bewegungs- und Sportaktivität aus. Als zentrale Sportmotive werden von diesen genannt: **Gesundheit, Spaß und Freude an der Bewegung, allgemeine Fitness, Ausgleich zum Berufsalltag, Geselligkeit, raus aus der Isolation.**



Die traditionellen Motive, die über Jahre hinweg ihre aktive Karriere als Fußballer und Fußballerin bestimmt haben (Leistung, Wettkampf und Erfolg), treten stark in den Hintergrund. Diese Tendenz nimmt mit steigendem Alter der Sportler noch zu. Wollen die Fußballvereine für diese Gruppen eine sportliche Heimat bleiben, dann sollten nach dem Wettkampfalter neue Angebotsstrukturen im Bereich des Breiten- und Freizeitsports geschaffen und erweitert werden.

Heute schon stellen die 20- bis 60-Jährigen nicht mehr ganz die Hälfte der deutschen Gesamtbevölkerung dar. Dieser Trend wird sich auch in den kommenden Jahren nicht umkehren, im Gegenteil noch verschärfen. Für die zukünftigen Angebote der Vereine darf im Besonderen auch die Zielgruppe der über 60-Jährigen, die bereits annähernd ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmacht, nicht vergessen werden.



Die demographische Entwicklung bleibt also nicht ohne Einfluss auf das Programm der Vereine. Die Menschen erreichen zunehmend ein höheres Alter und bleiben länger aktiv. Dies ist eine Herausforderung und Chance für die Vereine. Um seine Mitgliederzahlen halten zu können, sollte ein zukunftsorientierter Verein seine Angebote sehr individuell für unterschiedlich differenzierte Zielgruppen anpassen und entwickeln. Vor diesem Hintergrund wird auch der Breiten- und Freizeitsport in den Vereinen zukünftig eine noch stärkere Rolle einnehmen. Die sportliche Bindung zu "ihrem" Verein schafft darüber hinaus die Voraussetzung, aus diesem Kreis, verstärkt ehrenamtliche Mitarbeitende für den sportlichen und verwaltungstechnischen Bereich gewinnen zu können. Auch und gerade ein Fußballverein muss, um den Anforderungen der Zukunft gewachsen zu sein, Angebote für ein möglichst breites Spektrum von Sportinteressenten entwickeln!

Bauen Sie in Ihrem Verein eine Kindersportgruppe auf!

Zu frühe Spezialisierung führt zu einem frühen Ausstieg!

Breitenfußball bildet keine Konkurrenz zum Regelspielbetrieb, sondern eine sinnvolle Ergänzung!



Bitte ein Bit Bitburger Bitte ein Bit Bitburger

Bitburger

BITBURGER

BITBURGER

8

6

1

20

10

11

12

13



Unter Breiten- und Freizeitsport verstehen wir jegliche sportliche Bewegung, die nicht innerhalb des von der Spielordnung geregelten Verbandsspielsystems mit den hinlänglich bekannten Attributen des leistungsorientierten Wettbewerbssports betrieben wird.

1. Breitenfußball

Breitenfußball als Wettkampfsport nach offiziellen FIFA-/DFB-Regeln (Zuständigkeit im Bereich des SWFV-Verbandsspielausschusses)

Beispiele: Futsal, Ü40-/Ü50-/Ü60-Groß- und Kleinfeldturniere, ...

Breitenfußball als Wettkampfsport nach freigestalteten Wettkampfbregeln

Beispiele: Fußballtennis, Street-Soccer (Soccer-Court), Beach-Soccer, Fußball-Abzeichen, Familienfußball-Wettkämpfe, Elfmeter/Hobbyturniere, Walking Football, Footvolley, Headis Fußballgolf, ...



2. Allgemeiner wettkampffreier Breiten- und Freizeitsport im Fußballverein

2.1 Sportartbezogener Breiten- und Freizeitsport

Beispiele: Gymnastikgruppen, Laufgruppen, Walkinggruppen, Nordic Walkinggruppen, Radtreffs, Spiel- und Fitnessgruppen, Skigruppen, Übungsgruppen in Spielsportarten, z.B. Indiaka, ...

2.2 Sportartübergreifender Breiten- und Freizeitsport

Beispiele: Fitnesstraining (Aerobic, Konditionsgymnastik ...), Krafttraining, Beweglichkeitstraining, Stabilisationstraining, ...

2.3 Gesundheitsorientierter Sport

Beispiele: Wirbelsäulengymnastik, Schwangerschaftsgymnastik, Herz-Kreislauftraining, Sport in der Krebsnachsorge, Sport und Ernährung, Sport für Menschen mit Beeinträchtigungen/Inklusionssport, ...



Mehr Vereinsangebote im Breiten- und Freizeitsport

Nicht alle Sportinteressierten wollen im Fußballverein in einer der Wettkampfmanschaften (Junioren/Herren/Frauen) Fußball spielen. Wenn ein Fußballverein die Idee **"Sport für alle"** umsetzen und sich allmählich zu einem Sportverein für die ganze Familie entwickeln will, müssen sich die Angebote an den Interessen und Möglichkeiten der Sportinteressierten orientieren. Dabei gilt es auch, die aktuellen Entwicklungen auf dem Sportmarkt zu berücksichtigen.

Auf den folgenden Seiten stellen wir fußballerische und sportartübergreifende Angebote für verschiedene Bevölkerungsgruppen vor, die sich in den letzten Jahren bewährt haben. Breitensportangebote sollten sich in erster Linie an Personen richten, die bereits in irgendeiner Form mit dem Verein verbunden sind. Zu denken ist dabei z. B. an ehemalige Spieler, passive Mitglieder, Familienangehörige von Spielern und Spielerinnen der Junioren-, Herren- und Frauenmannschaften. Daneben sollen natürlich auch weitere Bevölkerungskreise, die bisher mit dem Verein noch nichts zu tun hatten, durch geeignete Angebote angesprochen fühlen.



Fußball für alle im Fußballverein

Vielen Fußballinteressenten genügt es, sich einmal in der Woche mit Freunden zum "Kicken" zu treffen. Nicht unbedingt auf einem richtigen Fußballplatz. Eine Rasenfläche in einem Park tut es meistens auch. Und am Wochenende ist auch gelegentlich mal ein Freundschaftsspiel oder gar ein Turnier angesagt. Jeder aus der Gruppe spielt, wenn er da ist. Und wer an einem Tag aus beruflichen oder familiären Gründen nicht kommen kann, kommt beim nächsten Mal wieder und spielt dann. "Straftraining" oder "auf der Bank sitzen" gibt es nicht. Diese Kicker haben oft eine unterschiedliche "Fußballkarriere" hinter sich: Einige haben erst spät mit dem Kicken angefangen oder waren noch nie im Verein, andere haben in ihrer Jugend in einer Fußballmannschaft gespielt, vielleicht sogar noch in einer der Herrenmannschaften, dann aber aus den unterschiedlichsten Gründen aufgehört und erst später wieder zum Fußball zurückgefunden. Vielen von ihnen gefallen der hohe Verpflichtungsgrad beim Spielen in einer "richtigen" Vereinsmannschaft nicht und die Abhängigkeit von der Leistung, die alleine darüber entscheidet, ob man am Wochenende beim Liga oder Pokalspiel eingesetzt wird oder nicht. Oft kann man eben aus gesundheitlichen, beruflichen oder familiären Gründen nicht regelmäßig zum Training kommen oder die Leistung reicht einfach nicht (mehr) aus, um in einer der Wettkampfmannschaften eines Vereins zu spielen.



Und für ältere Fußballer ist es angenehmer, unter sich zu spielen, als immer jüngeren Gegnern hinterherlaufen zu müssen.

Aber: Auch solche Fußballer können und sollten in einem Fußballverein eine Heimat finden! Und auch um diejenigen, die nicht Vereinsmitglied werden wollen, Fußballspielen lernen oder Fußballtechniken nur mal probieren oder testen wollen, sollte sich ein Fußballverein kümmern! Hierzu bieten sich mehrere organisatorische und inhaltliche Möglichkeiten an:

Regelmäßig stattfindende Vereinsangebote ,

wie Freizeitfußballgruppe, "Oldie" - (Ü40-/Ü50-/Ü60 Herren/Frauen) Fußball und regelmäßiger Fußballtreff für alle, unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft, oder

einmalige oder kurzzeitige Möglichkeiten,

wie Fußballtreff als Ferienprogramm, Trimmspiele-Aktion, Turnier für "Nichtfußballer" oder "Spiel ohne Grenzen", Streetsoccer, Fußballtennis, Footvolley, Headis, Beach Soccer, Walking Football, Fußballaktionen bei Veranstaltungen oder die Einbeziehung von kleinen Spielen mit Fuß und Ball in den verschiedensten Breitensportgruppen.



Freizeitfußballgruppe

Eine Hobby-Fußballgruppe ist die ideale und naheliegende Ergänzung des fußballerischen Vereinsangebotes. Sie ist gedacht für alle diejenigen Vereinsmitglieder, die zwar regelmäßig Fußball spielen und gelegentlich auch ein Freundschaftsspiel bestreiten oder an einem Turnier teilnehmen wollen, aber ohne den hohen Verpflichtungsgrad einer Wettkampfmannschaft.

Unser Tipp deshalb für Vereinsvorsitzende, Fußballabteilungsleiter und Hobbykicker: Richten Sie auch in Ihrem Verein eine solche Hobby-Fußballgruppe ein, in der sich alle interessierten Vereinsmitglieder zum lockeren Kick treffen können.

Kosten entstehen dabei fast keine: ein paar Bälle, Minitore oder Markierungsfähnchen oder -kegel, Markierungshemden - das ist schon alles. Ideal ist es natürlich, wenn auch ein Übungsleiter zur Verfügung stehen würde, der das Training organisiert, den Kickern vielleicht noch ein wenig fußballerisches Rüstzeug vermittelt und sie bei Freundschaftsspielen oder Turnieren betreut. Eine "Hobby-Fußballgruppe im Traditionsverein" ist aber nur eine der möglichen Organisationsformen. Hobbykicker können auch einen eigenen Verein gründen und sich dann dem SWFV anschließen, oder es können sich auch mehrere Hobbygruppen zu einer Hobby-Fußballgemeinschaft oder gar einer Hobbyliga zusammenschließen, die Mitglied im SWFV ist oder wird.



Für einen Fußballverein ergeben sich durch die Einrichtung einer Freizeit-Fußballgruppe mehrere Vorteile:

Jüngere Vereinsmitglieder, die – aus welchen Gründen auch immer - nicht (mehr) in einer Wettkampfmannschaft spielen und an regelmäßigen Ligaspielen teilnehmen wollen, können in einer Hobbygruppe weiterhin ihre Sportart betreiben und bleiben im Verein.

Bei Fehlen eines solchen Angebotes wandern diese Spieler oft zu Thekenmannschaften außerhalb der Vereine ab.

Fußballer aus "freien" Gruppen (Thekenmannschaften) können für den Verein interessiert und als neue Mitglieder gewonnen werden. Passive Mitglieder können wieder aktiviert werden. Vielleicht können aus dem Kreis der Hobbyspieler sogar neue Mitarbeitende gewonnen werden. Der Verein hat ein breiteres Angebot und kann damit sein Image verbessern.

Für die Freizeitfußballer bringt die Mitgliedschaft im SWFV - sei es innerhalb eines Traditionsvereins, als selbständiger Verein oder in einer Freizeitliga - ebenfalls eine Reihe von Vorteilen. Hier die wichtigsten:

Versicherungsschutz über den jeweiligen Sportbund. Berücksichtigung bei der Bereitstellung von Sportstätten für das regelmäßige Training beziehungsweise für Turniere oder Freundschaftsspiele.





Zuschüsse für die Anschaffung von Sportgeräten, bauliche Maßnahmen, Aufwandsentschädigung für Übungsleiter. Schiedsrichter werden gestellt - auch bei Freundschaftsspielen. Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für Mitarbeitende (Übungsleiter, Trainer, Jugendleiter, Organisationsleiter, Betreuer). Verbandsangebote wie Turniere, Aktivwochenenden oder Feriencamps sowie weitere Verbandsunterstützung in Form von Beratung, Anschriftenverzeichnissen zur Kontaktaufnahme mit anderen Hobby-Fußballgruppen oder die Bereitstellung verschiedener Materialien (Urkunden, Broschüren, Sportgeräte).

"Oldie"-Fußball - Denkt an die älteren Fußballer

Juniorenmannschaften, 1. Mannschaft, 2. Mannschaft, AH ... – und dann? - Spieler mit solch einer "Karriere" haben teilweise 20 oder gar 30 Jahre Fußball gespielt, aber jetzt, mit 40 oder 45, reicht es ihnen - fast. Großes Spielfeld, nachlassende Ausdauer und Schnelligkeit, immer nur zweiter Sieger hinter einem jüngeren Gegner - das muss nicht sein. Diese Spieler aber an andere Sportarten zu verlieren, auch nicht. Eine "Oldie" -/Ü40-Fußball-Gruppe könnte hier die Lösung für den Verein sein. Die Vorteile liegen dabei auf der Hand: Aktive, die aus Altersgründen dem Ball nicht mehr über das ganze Spielfeld nachjagen können, aber trotzdem noch gerne kicken, erhalten hier eine Gelegenheit dazu und bleiben so im Verein.



Es ist leichter, diese älteren Spieler im Verein zu halten, als sie später als noch Ältere (über 55-jährige) wieder für Seniorensportangebote im Verein zu gewinnen. Ältere, inzwischen passive Mitglieder können wieder aktiviert werden. "Oldie"-Fußball ist ein guter Übergang zu allgemeinen (sportartübergreifenden) Seniorensportgruppen, die sich in der Regel an Personen über 55 Jahren wenden. Es besteht die Möglichkeit, die älteren Spieler als Mitarbeitende (Übungsleiter, Betreuer, Abteilungs- und Vorstandsmitglied oder Helfer) zu gewinnen. Eine "Oldie"-Fußballgruppe ist also eine sehr sinnvolle Ergänzung des fußballerischen Angebots und deshalb ein "Muss" für jeden Fußballverein.

Fußballtreff - Neue Mitglieder durch den Fußballtreff gewinnen

Unter einem Fußballtreff können unterschiedliche Angebote eines Fußballvereins verstanden werden: ein regelmäßiges Kickangebot für alle Interessenten, ähnlich einem Lauftreff, ein zeitlich befristetes Angebot in den Oster-, Sommer- oder Herbstferien für daheimgebliebene Kinder und Jugendliche oder eine einmalige Veranstaltung in Form eines Trimmspiele-Fußballtreffs, eines Fußballturniers für alle mit Mannschaften von Betreuern, Eltern, Schiedsrichtern, aus anderen Vereinen, von Behörden, Firmen und anderen Organisationen sowie Straßenmannschaften oder als Veranstaltung mit lustigen Mannschaftsspielen rund um den Fußball, die ähnlich ablaufen wie das fernsehbekanntes "Spiel ohne Grenzen".



Regelmäßiger Fußballtreff für die ganze Familie

Der Fußballtreff ist ein Sportangebot für alle! Zu einem bestimmten Zeitpunkt treffen sich alle Interessierten an einem bestimmten Ort mit dem Fußballtreffleiter des Vereins zum gemeinsamen Fußballspielen. Dabei kann mit abgeänderten oder vereinfachten Regeln gespielt werden, beispielsweise mit kleinerer Spielfläche, kleinen Toren, ohne Abseits und mit einer verringerten Spielerzahl, oder auch ohne Torwart. Auch Fußballabwandlungen wie Fußballtennis oder Spiel auf vier Tore sowie viele weitere kleine Spiele mit Fuß und Ball können zu den Inhalten eines Fußballtreffs gehören. Falls nötig oder von den Teilnehmern gewünscht, können auch alters- oder leistungsgleiche Gruppen gebildet werden, so dass jeder Teilnehmer seinen Möglichkeiten entsprechend spielen kann. Ein Fußballtreff kann auf jedem Sportplatz, Bolzplatz oder einer bespielbaren Wiese stattfinden. Teilnehmen kann wirklich jeder, der Interesse am Fußball spielen hat, Jungen und Mädchen, Männer und Frauen, alt und jung, im Idealfall natürlich die gesamte Familie, ob Vereinsmitglieder oder Nichtvereinsmitglieder. Der Übungsleiter wird vom Verein gestellt.

Vorteile eines Fußballtreffs sind:

Alle können mitmachen, auch ohne Vereinsmitgliedschaft, natürlich auch Mädchen und Frauen. Vereinsmitglieder, die nicht oder nicht mehr in einer festen Mannschaft spielen wollen, können hier zum gelegentlichen Kicken kommen.



Vereinsspieler finden ein zusätzliches Angebot, wo sie in einer lockeren Atmosphäre als beim normalen Training, vielleicht sogar mit Familienangehörigen oder mit Freunden, die (noch) nicht Vereinsmitglied sind, spielen können. Durch die zwanglose Teilnahme können Nichtvereinsmitglieder zum einen für die Sportart Fußball begeistert und zum anderen langfristig auch als Vereinsmitglieder gewonnen werden. Neu- und Wiedereinsteiger, also Personen, die noch nie oder schon lange nicht mehr Fußball gespielt haben, können hier wieder mit dem Fußballspielen beginnen, ohne gleich den Termin- und Leistungsdruck einer Wettspielmannschaft oder der "Vereinsmeierei" ausgesetzt zu sein. Schließlich kann sich aus einem Fußballtreff auch eine feste Hobby-Fußballgruppe entwickeln, deren Mitglieder dem Verein beitreten, sich regelmäßig treffen und gelegentlich auch an Turnieren teilnehmen. Nur Vereinsmitglieder sind bei der Teilnahme an einem Fußballtreff auch auf Dauer versichert. Für die längerfristig am Treff teilnehmenden Nichtmitglieder ist der Abschluss einer zusätzlichen Sportversicherung zu empfehlen. Auch die Ausschreibung als Kursangebot (siehe Bildungswerk des Landessportbundes) über einen begrenzten Zeitraum ist denkbar. Dies bietet sich besonders dann an, wenn die Vermittlung fußballerischer Fertigkeiten im Mittelpunkt steht. Warum sollte ein Fußballverein nicht einen speziellen Trainingskurs anbieten? Daran könnten die Vereinsmitglieder kostenlos teilnehmen, während Nichtmitglieder einen Kursbeitrag leisten müssten.





Fußballtreff als Ferienaktion - Fußball-Ferien-Angebote

Ein regelmäßiger Fußballtreff kann auch sehr gut als Ferienaktion für daheimgebliebene Kinder und Jugendliche (siehe Ferien am Ort-Maßnahmen der Sportjugend) angeboten werden. Dabei ist es sinnvoll evtl. mit dem Jugendamt, das oft größere Ferienaktionen für die Kommune organisiert, zusammenzuarbeiten und den Fußballtreff in das Gesamtprogramm einzubinden. Auch die Einbeziehung mehrerer Vereine bietet sich an, die in einer größeren Kommune jeweils ein örtlich begrenztes oder stadtteilbezogenes Angebot machen. Ein Ferienfußballtreff sollte, geleitet von einem gut ausgebildeten und flexiblen Übungsleiter oder Trainer, den Kindern und Jugendlichen ein möglichst vielseitiges Angebot rund um den Fußball bieten. Die Inhalte sollten sich an den Fähigkeiten und Wünschen der Teilnehmenden orientieren. Ein Programm kann beispielsweise bestehen aus der Einführung beziehungsweise dem Training verschiedener fußballerischer Grundtechniken, vielen verschiedenen kleinen Spielen mit Fuß und Ball, einem Technikwettbewerb, einem Freundschaftsspiel gegen die Mannschaft eines Jugendzentrums, einem 4-gegen-4-Turnier, Sondertraining oder einer Autogrammstunde mit einem bekannten Fußballspieler oder Trainer und zum Abschluss vielleicht dem Besuch eines Bundesligaspiels oder des Trainings einer Bundesliga-Mannschaft.



Der ganze Ort spielt Fußball - Fußballtreff für „Nichtfußballer“

Eine schöne Aktion, um den Fußball im Leben der Kommune zu verankern und den Fußballverein auch bei "Nichtfußballern" ins Gespräch zu bringen, ist ein Turnier für "Nichtfußballmannschaften", beispielsweise unter dem Motto "Unser Dorf spielt Fußball - ein Fußballtreff für alle". Teilnehmen können daran die unterschiedlichsten Mannschaften, solange sie nicht in den Verbandsspielbetrieb eingebunden sind. Dies können Personen aus der "Fußballszene" sein wie Eltern, Betreuer oder Schiedsrichter, Mannschaften von Behörden, Firmen, Banken oder gemeinnützigen Organisationen wie Feuerwehr, Rotes Kreuz oder Technisches Hilfswerk, Gruppen von Nichtfußballvereinen (Gesangverein, Orchester, andere Sportvereine) und natürlich auch Straßenmannschaften.

Hier kann sich der Fußballverein als Gastgeber für die ganze Kommune präsentieren, seine eigenen Angebote vorstellen, die Gäste bewirten und vielleicht sogar noch einzelne zusätzliche Aktivitäten zum Mitmachen für alle bieten. Da viele der Teilnehmenden nicht aus einem Sportverein kommen werden, ist es sinnvoll, den Versicherungsschutz sicherzustellen.



Fußballtreff - ein Spiel ohne Grenzen

Nach der Idee des vom Fernsehen bekannten "Spiel ohne Grenzen" kann auch ein Fußballtreff unter diesem Motto das Vereinsleben bereichern: Lustige Spiele rund um den Fußball, vielleicht ergänzt um einige „richtige" Fußballspiele, bilden den Kern der Veranstaltung. Dabei könnte eine Mannschaft des veranstaltenden Vereins gegen Nachbarvereine antreten, vielleicht sogar ein Fußballkreis gegen die Nachbarkreise. Die Mannschaften sollten aus Männern und Frauen, Mädchen und Jungen bestehen und die Spiele so ausgewählt werden, dass möglichst unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten gefragt sind.

Fußballaktionen für alle bei Veranstaltungen

Um Menschen auf das Fußballspielen aufmerksam zu machen, Anfängern ein erstes Probieren zu ermöglichen, die Geschicklichkeit bei fußballerischen Aufgaben zu testen, einen Leistungsvergleich zu ermöglichen und beim gemeinsamen Kicken Spaß zu vermitteln, eignen sich verschiedene kleine Fußballaktionen sehr gut. Sie können eingesetzt werden bei Familiensporttagen, Spiel- und Sportfesten, im Rahmenprogramm von Turnieren, bei Messen, Stadt-, Stadtteil- und Dorffesten.



Bewährt haben sich folgende Möglichkeiten:

Fußballgeschicklichkeitswettbewerb/Fußballmehrkampf, bestehend aus:

Fußballkegeln, Torwandschießen, Zielkopfball, Ball hochhalten, Slalomdribbeln – auch einzeln möglich als:

Jonglierwettbewerb,

Dribbelwettbewerb,

Torwandschießen (ZDF-Torwand),

Schussgeschwindigkeitsmessung,

Offene Spielfläche zum "Kicken",

Fußballtennis für alle,

Fußballworkshop,

Fußballvariationen (alternative Fußball-Mannschaftsspiele wie 4-Tore-Fußball, Burgball, Tigerball),

Fußballquiz,

Autogrammstunde, Technikdemonstration oder Talkrunde mit prominenten Spieler/innen oder Trainer/innen.

Vereine können beim SWFV einen Fußball-Funpark ausleihen (siehe Seite 82).



Ihre Energie-Profis...



STADTWERKE SPYER GMBH

erzel

er Brezelbäckerei

Fitne-Champions



Streetsoccer

Streetsoccer ist die moderne Form von Straßenfußball. Kicken auf der Straße ist heute kaum noch möglich, die Autos bieten dafür keinen Platz mehr. Streetsoccer versucht nun, den alten Straßenfußball wiederzubeleben. Gespielt wird in einem "Streetsoccer-Court", einer Anlage in der Größe von etwa 10 x 15 Metern, mit 1 Meter hohen Banden und Toren, die in die Banden eingelassen sind. Jeweils drei oder vier Spieler pro Mannschaft stehen sich gegenüber, zusätzlich gibt es einen oder mehrere Ergänzungsspieler, die immer oder bei jeder Spielunterbrechung eingewechselt werden können. Ein Schiedsrichter ist nicht nötig, für die Spielregelung sind die Spieler selbst zuständig. Was aber nicht fehlen darf, ist die richtige Musik: "Hip-Hop", "Techno" oder "Wave" sollte es schon sein. Aus der Beschreibung der Musik lässt sich schon die Zielgruppe erahnen, an die sich Streetsoccer vorzugsweise richtet: Kinder und Jugendliche, etwa zwischen elf und achtzehn Jahren. Kicken und Musik, dazu die entsprechende Kleidung - das ist "in" bei den "Kids" - vielleicht nicht als regelmäßiges Angebot jede Woche, aber als "Event" (Veranstaltung) für zwischendurch allemal. Mitmachen kann dabei natürlich jeder! Bei Turnieren sind allerdings die entsprechenden Altersgrenzen zu beachten. Aber: Vereinsmitgliedschaft sollte nicht erforderlich sein. Gerade das lockere Kicken mit Freunden ist das Besondere, und Mädchen und Jungen können dabei natürlich auch zusammenspielen. Streetsoccer-Courts können beim SWFV ausgeliehen werden (siehe Seite 82).



Fußballtennis

Fußballtennis wird bereits in vielen Mannschaften gelegentlich gespielt, sei es in Jugendcamps oder im Trainingslager der Nationalmannschaft. Diese Fußballvariante eignet sich aber auch besonders gut als Alternativangebot für ältere Fußballer. Hier können sie ihre technischen Fertigkeiten und ihr Ballgefühl noch sehr gut anwenden, ohne den direkten Gegnerkontakt oder die hohen Anforderungen an Ausdauer und Schnelligkeit zu haben. Fußballtennis ist deshalb als wichtiger Inhalt des "Oldie"-Fußballs zu empfehlen. Die Verbände bieten zunehmend Fußballtennisturniere im Rahmen von Veranstaltungen oder als eigenständige Turniere an. Auch auf Vereinsebene sind solche Turniere sehr einfach zu organisieren, so im Rahmen einer Sportwoche. Ein oder mehrere Spielfelder in der Größe eines Volleyballfeldes (18 x 9 Meter), einige Pfosten oder Ständer und ein in 1,50 Meter Höhe gespanntes Absperrband (oder natürlich ein Netz), dazu ein Schiedsrichter beziehungsweise Spielleiter pro Spielfeld reichen aus.





Walking Football

Zielgruppe im Walking Football sind vor allem ältere Fußballer und Fußballerinnen (55 +). Aber auch jüngeren Sportlern, die aufgrund von Verletzungen nicht mehr am geregelten Seniorenspielbetrieb teilnehmen können, bietet Walking Football eine echte Alternative. Ferner können am Walking Football auch Menschen mit Behinderungen/körperlichen Einschränkungen teilnehmen. Gerade für inklusive Angebote ist Walking Football sehr gut geeignet. Walking Football gibt somit vielen Fußballbegeisterten die Möglichkeit, ihren Lieblingssport aktiv ausüben zu können. Die schonende Spielweise beugt Verletzungen vor und bietet dennoch viele Bewegungsanreize. Die Regeln sind einfach: Es darf nicht gerannt und der Ball nicht über Hüfthöhe gespielt werden. Zudem werden harter Körperkontakt und Fouls geahndet. Die Tore messen 3 x 1 Meter, es kann aber auch auf ein umgekipptes Jugend- oder Mini-Tor gespielt werden. In der Regel wird 6-gegen-6 (ohne Torwart) auf einem Spielfeld mit 42 x 21 Metern gespielt. Die Spielzeit beträgt 2 x 20 Minuten (Nettospielzeit). Frauen und Männer können in einer Mannschaft spielen. Die Abseitsregel ist aufgehoben. Ansonsten ist das Regelwerk analog zum herkömmlichen Fußball, nur eben gehend.

Bitte ein Bit



Bitte ein Bit
Bitburger

Bitte ein  Bitte ein





Beach Soccer

Beachsoccer oder Strandfußball ist eine Abwandlung des Fußballspiels. Diese Sportart wird, wie Beachvolleyball, auf Sand oder auf einem Strand ausgetragen. Das Spiel wird von zwei Mannschaften mit je fünf Spielern (4 Feldspieler + 1 Torwart) bestritten in der offiziellen Variante gespielt. Letztendlich lassen sich die Regeln aber auch abwandeln, um den Spaß und die Freude in erster Linie zu fördern. Die Spieler dürfen keine Ausrüstung tragen, die andere Spieler verletzen könnte. Gespielt wird barfuß auf der Sandfläche – lediglich elastische Fuß- oder Knöchelbandagen sind gestattet. Der SWFV bietet Schnupperturniere an und hilft gerne bei der Umsetzung dieser trendigen Sportart.



Fußballgolf

Fußballgolf ist eine Ballsportart, die Elemente von Fußball und Golf kombiniert. Der Sport hat seinen Ursprung in Schweden, die ersten Anlagen dort entstanden in den 1980er Jahren. Seitdem wurden vor allem in Skandinavien über 50 Anlagen errichtet. Aber auch im Bereich des SWFV gibt es solche Anlagen. Elemente des Fußballgolfs lassen sich aber auch auf dem eigenen Sportplatz oder dem Umfeld einrichten und entwickeln. Fußballgolf wird mit einem Fußball gespielt, der mit so wenigen Schüssen wie möglich in ein Ziel gebracht werden muss. Beim Ziel kann es sich um mit Beton ausgegossene Löcher im Boden, spezielle Netze oder höher gelegene Töpfe handeln. Üblicherweise werden, wie beim Golf, nacheinander 18 Bahnen gespielt. Deren Länge beträgt jeweils zwischen 50 und 250 Meter. Für jede Bahn gibt es eine angegebene Par-Zahl, die als Richtlinie für die Anzahl der Schüsse dient. Die maximale Anzahl der Schüsse für jede Bahn beträgt das Dreifache der Par-Angabe. Jede Berührung des Balls zählt als Schuss. Trifft der Ball ins Rouge (hohes Gras, Unkraut), so darf er von dort aus weiterspielt werden. Fliegt oder rollt er auf eine andere Bahn, bekommt der Spieler einen Strafpunkt und der Ball wird zum Abschusspunkt zurückversetzt. Gelangt der Ball in die Bepflanzung am Feldrand oder an eine sonst unspielbare Stelle, darf er zurückversetzt werden und es gibt einen Strafpunkt. Die Punkte werden nach Anzahl der Schüsse und Strafpunkte gerechnet. Der Spieler mit den wenigsten Punkten gewinnt das Spiel. Sicherlich eine sehr attraktive Spielform für Kinder und Jugendliche, wo allerdings auch noch ältere Fußballer und Fußballerinnen mithalten können und ihren Spaß haben.





Footvolley

Footvolley ist eine Trendsportart aus Brasilien, die Beachvolleyball und Fußball verbindet. Sie erfordert eine ausgeprägte Technik, Koordination und Körperbeherrschung im Sand. Die Ballwechsel sind oft länger als beim Beachvolleyball und gelten als spektakulär für den Zuschauer. Die Regeln des Footvolley basieren auf denen des Beachvolleyballs. Zwei Mannschaften mit jeweils zwei Spielern stehen sich auf einem Beachvolleyball-Feld (16 m × 8 m; 8 m × 8 m pro Feld) gegenüber, das durch ein 2,20 m hohes Netz (Damen: 2,10 m) geteilt ist. Der Untergrund sollte mit feinem Quarzsand (0,1–0,7 mm Körnung) gefüllt sein, frei von Steinen und eine Mindesthöhe von 35 cm haben. Ziel des Spiels ist es, den Ball regelgerecht über das Netz auf den Boden der gegnerischen Spielfeldhälfte zu bringen und zu verhindern, dass er in der eigenen Spielfeldhälfte zu Boden fällt. Wie beim Fußball darf der Ball nicht mit den Armen oder Händen berührt werden, weshalb mehr Aktive aus dieser Sportart als vom Beachvolleyball zum Footvolley kommen. Der Ball wird ins Spiel gebracht, indem ein Spieler ihn von einem maximal einen Meter hinter der Grundlinie errichteten Sandhügel über das Netz hebt. Spätestens mit dem dritten Kontakt muss der Ball über das Netz gespielt werden, ohne dieses zu berühren. Wenn dies nicht gelingt, erhält der Gegner einen Punkt. Es werden zwei Gewinnsätze gespielt. Für einen Satzgewinn sind 18 Punkte mit mindestens zwei Punkten Vorsprung nötig, die nach dem Rally-Point-System gezählt. Ein Satz ist auf maximal 21 Punkte begrenzt. Der SWFV kann Kontakte in die Footvolleyszene vermitteln. Sein Mitgliedsverein CSV Frankenthal ist ein sehr aktiver Verein.



Headis

Der Funsport Headis (Kopfballtischtennis) ist eine Mischung aus Tischtennis und dem Kopfball des Fußballs. Da an einem herkömmlichen Tischtennistisch gespielt wird, der Ball aber nur mit dem Kopf berührt werden darf, verbindet Headis das Kopfballspiel des Fußballs, die taktischen Elemente des Tennis sowie die Beinarbeit des Tischtennis miteinander. 2018 fand die 13. Weltmeisterschaft statt. Gerade in der universitären Szene wird diese Sportart gerne gespielt. Dabei spielt Kaiserslautern eine starke und große Rolle in der Headis-Bewegung.



eFootball - DFB definiert einheitliche Linie zum Thema eSports mit seinen Regional- und Landesverbänden

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat sich gemeinsam mit seinen Regional- und Landesverbänden, also auch dem SWFV, auf einen einheitlichen Umgang mit dem Thema E-Sport verständigt. Konsens besteht darin, dass die unter dem allgemeinen Begriff eSports praktizierten Gewalt-, Kriegs- und Killerspiele nicht zu den satzungsgemäßen Werten passen, die der DFB sowie seine Mitgliedsverbände Kindern und Jugendlichen vermitteln wollen. Das Engagement der Verbände wird sich deshalb allein auf fußballbezogene Spiele und Formate beschränken. Um diese klare Abgrenzung und Ausrichtung auf die sportlich relevanten Computerspiele zu unterstreichen und missverständlichen Deutungen des Begriffs eSports vorzubeugen, sprechen die Fußballverbände in diesem Kontext von eFootball.

Voraussetzung für eine Mitgliedschaft von eSports-Vereinen im DFB ist zunächst die notwendige Anerkennung durch die jeweiligen Landessportbünde und den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Daneben sind mit Blick auf die Satzungszwecke nur solche Vereine für die Aufnahme in die Fußballverbände geeignet, die sich mit fußballbezogenen Spielen und Wettbewerben befassen. So hat sich auch der SWFV der Entwicklung geöffnet und unterstützt die Integration des Themas eFootball in seinen Vereinen.

ANGEBOTE RUND UM DEN FUSSBALL



Gemeinsam definiert werden soll ein für alle maßgeblicher, verantwortungsvoller Umgang mit Computerspielen, der den Schutz der Kinder und Jugendlichen sowie die Prävention beim Thema Suchtgefahren berücksichtigt. Das übergeordnete gemeinsame Ziel bleibt für die Fußballverbände, eFootball als eine Ergänzung des bisherigen Vereinslebens zu betrachten, dem Freizeitverhalten gerecht zu werden und auch über die Begeisterung für digitale Spielformen am Ende mehr Kinder und Jugendliche dazu zu bewegen, selber aktiv auf dem Rasen Fußball zu spielen.



Was kann man sonst noch machen? Allgemeine Sportangebote im Fußballverein

Fußballvereine können nicht nur fußballerische Angebote machen. Ergänzende sportartübergreifende Gruppen, Kurse oder Aktionen für verschiedene Zielgruppen sind sinnvoll, um möglichst vielen Menschen eine sportliche Heimat im Verein zu geben.

Bewegung, Spiel und Sport mit Klein- und Vorschulkindern

Schon Vorschulkinder interessieren sich für Fußball und wollen ihren Vorbildern aus der Bundesliga und der Nationalmannschaft nacheifern. Sie kommen in den Fußballverein, um Fußball zu spielen. Aber: Dies darf die Vereinsverantwortlichen nicht dazu verleiten, mit Kindern im Vorschulalter (Bambinis, Bambinos oder Minikickern) ein Fußballtraining wie mit den älteren Jugendmannschaften durchzuführen. Vielseitige Bewegungserziehung sollte vielmehr im Mittelpunkt stehen. Fußballvereine können für die Altersgruppe der unter Sechsjährigen unterschiedliche altersangemessene Angebote machen, die im Idealfall ineinander übergehen und die Entwicklung der Kinder berücksichtigen:

- für Ein- bis Zweijährige eine Krabbelgruppe, für die Zwei- bis Vierjährigen eine Eltern-Kind-Gruppe, für Drei- bis Fünfjährige eine Kinderspielgruppe und danach, für die Fünf- bis Sechsjährigen entweder
- weiterhin die Eltern-Kind-Gruppe, - die allgemeine Kinderspielgruppe oder - eine fußballorientierte Bambini-Minikickergruppe, in der neben vielen verschiedenen anderen Inhalten auch das Fußball-Spielen Berücksichtigung findet.

ALLGEMEINE SPORTANGEBOTE



Angebote für Kinder und Jugendliche

Nicht alle Kinder und Jugendliche wollen in einer der Jugendfußballmannschaften spielen oder in einer anderen Sportart Leistungssport betreiben. Für viele ist das gemeinsame Sporttreiben mit Freunden, Jungen und Mädchen zusammen, in einer lockeren Atmosphäre, mit wechselnden Inhalten, Musik im Hintergrund und "coolen Klamotten" wichtiger als regelmäßiges Training und die Teilnahme an Wettkämpfen. Breitensportliche Angebote für diese Altersgruppe sind deshalb natürlich genau so sinnvoll wie solche Angebote für Erwachsene. Insbesondere Trendsportarten finden großen Anklang bei den Teenagern. Warum sollte nicht auch ein Fußballverein Angebote für diese Zielgruppe einrichten? Beispiele könnten sein: "Let's rock - ein Streetdance-Kurs", "Einführung in das Inline-Skating" und der Bau einer "Half-Pipe" auf dem Sportplatzgelände, "Action-Chaos in der Sporthalle" (unterschiedliche Sportarten neben- oder nacheinander).

AG in der Ganztagschule

Um das Thema der Ganztagschule aufzunehmen, sind sicherlich Kooperationen mit Kindertagesstätten und Grundschulen ein Thema für jeden Verein. Hier sollte, wenn die Möglichkeit besteht, das Thema offensiv angegangen werden. Der SWFV bildet Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer aus und unterstützt gerne bei der Umsetzung von AGs im Rahmen der Ganztagschule. Die Unterstützung erfolgt auch durch die zuständigen Sportbünde.





Frauen, Männer und gemischte Gruppen

Die wichtigste Zielgruppe bei der Öffnung eines Vereins für den Breiten – und Freizeitsport sind sicher die Mütter der Juniorenspielerinnen und die Freundinnen und Ehefrauen der Seniorenspieler. Bisher war es oft so, dass diese Frauen zwar mit dem Fußballspielen ihrer Kinder oder Männer sehr direkt konfrontiert waren, sei es beim Fahren zum Training, als Zuschauerin bei Spielen oder beim Warten auf das Nachhause kommen der Lieben, sie selbst aber nicht aktiv waren, oder wenn, dann in einem anderen Verein. Das muss so nicht sein!

Auch ein Fußballverein kann Gruppen oder Kurse für Frauen anbieten. Besonders gut angenommen werden dabei an Fitness oder Körpertraining orientierte Angebote wie "Bodytoning", "Tuning up for fitness", die unterschiedlichsten Aerobic-Formen (High impact, HiLo, Stepp, ..) oder "B-O-P" (Bauch -Oberschenkel- Po).

Solche Gruppen oder Kurse müssen aber nicht nur Frauen vorbehalten bleiben. Eine Öffnung für "alle ab 18" oder "... ab 30" wird sicher auch den einen oder anderen Mann "hinter dem Ofen hervorlocken", denn Fitness ist auch bei Männern angesagt. Auch für diejenigen, die es nicht ganz so modern mögen, lassen sich verschiedene Angebotsmöglichkeiten finden.

Bei Frauen und Männern gleichermaßen gut nachgefragt sind gesundheitsorientierte Angebote - oft in Kursform – wie Wirbelsäulengymnastik, Entspannungsformen, autogenes Training oder Rückenschule.



Zielgruppen im Fußballverein: Familiensport

Freizeit- und Breitensport im Fußballverein: gesund – gesellig – vielseitig!

Die Berufstätigkeit beider Elternteile und eine intensive Freizeitgestaltung von Kindern und Eltern können schnell zu einer Vereinzelung der Familienmitglieder führen. Jeder macht etwas, aber alleine oder mit anderen - für gemeinsame Aktivitäten innerhalb der Familie bleibt dann wenig Zeit. Hier könnte ein Familiensportangebot eine sinnvolle Alternative zum individuellen Sport treiben der Familienangehörigen sein, ein Sportangebot, bei dem Eltern und Kinder gleichermaßen gefordert und gefördert werden und dazu noch Spaß und gemeinsame Erlebnisse miteinander haben. Gerade junge Familien sind häufig an gemeinsamen Aktivitäten und Kontakten zu anderen Familien interessiert. Allerdings: Ein Sportangebot, das allen unterschiedlichen Wünschen und Fähigkeiten der Teilnehmer, Eltern und Kinder, gerecht werden soll, erfordert eine sehr gut ausgebildete, erfahrene und flexible Übungsleiterin (oder einen solchen Übungsleiter natürlich). Zusätzliche Aktivitäten außerhalb der Sporthalle sollten das Programm ergänzen: Familiensporttag, Wanderung, Radtour, Besuch in einem Spaßbad oder sogar ein Wochenendausflug.



Familienfreundlicher Sportplatz

Durch veränderte Sportmotive entstehen höhere Erwartungen an den Verein

Eine weitere Möglichkeit, die Interessen der Familien stärker zu berücksichtigen, könnte die familienfreundliche Umgestaltung der Sportanlage sein. Traditionell weitgehend an den Normen des Wettkampfsports orientierte Sportstätten werden nur noch in geringem Maße dem gewandelten Sportverständnis der Bevölkerung gerecht werden. Nur wenige der Sport treibenden Erwachsenen sehen den "klassischen" Sportplatz als den Ort ihrer Sportaktivitäten. Viele wünschen sich zusätzliche Sportgelegenheiten, die keineswegs aufwendig ausgestattet, dafür aber offen zugänglich und vielfältig nutzbar sein sollen.

Mehrfach- beziehungsweise Mehrzwecknutzung, Veränderbarkeit, gute Erreichbarkeit, Einfachheit, Natürlichkeit, ökologische Gestaltung, generationsübergreifender Charakter, Betonung sozialer Aspekte, Förderung von Selbstinitiative und Selbstverantwortung, parallele Nutzbarkeit durch unterschiedliche Zielgruppen, Unterteilung in Spiel-, Bewegungs-, Kommunikations- und Ruhezone.

Das in Trier ansässige **Institut für Sportstättenentwicklung (ISE)** bietet hierzu Workshops und Seminare an. Gleichzeitig berät es Vereine und Kommunen in der Umsetzung einer modernen Sportstätteninfrastruktur, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert.



Sport der Älteren

Sport der Älteren – auch im Fußballverein

Auch ältere Menschen sind eine wichtige Zielgruppe für Sportvereine, denn unsere Gesellschaft wird immer älter. Der prozentuale Anteil junger Menschen nimmt ab, und der Anteil älterer Menschen steigt. Wenn der Sport seiner immer wieder hervorgehobenen sozialen Verantwortung gerecht werden will, müssen auch die "Älteren" noch viel mehr als bisher mit altersangemessenen Angeboten bedacht werden. Hier sind auch die Fußballvereine gefordert oder, anders ausgedrückt, hier haben auch Fußballvereine gute Möglichkeiten, aktiv zu werden. Drei unterschiedliche Zielgruppen sind dabei zu berücksichtigen: ältere Fußballer (ca. ab 40 Jahre, bei Frauen ab 30 Jahren) und ältere Mitbürger, ab etwa 55 Jahren und Senioren/-innen, die sich unabhängig vom Fußball sportlich betätigen wollen.

Ältere Fußballer

Für die älteren Fußballer sind die Freizeit- und "Oldie"-Fußballangebote geeignet. Hier steht weiterhin der Fußball im Mittelpunkt, sollte aber mit zunehmendem Alter der Aktiven durch andere Inhalte, insbesondere sorgfältiges Aufwärmen, verschiedene Gymnastikformen und Rückentraining ergänzt werden.



Andere ältere Sportinteressierte

Auch Menschen über 55 wollen sich zunehmend sportlich betätigen. Es sind zum einen Sportler, die immer in irgendeiner Form aktiv waren, aber auch solche, die sich noch nie oder schon lange nicht mehr mit Sport beschäftigt haben. Gerade ein Angebot für Neu- oder Wiedereinsteiger kann einem Fußballverein neue Impulse bringen und sich positiv auf das Image auswirken. Die Inhalte einer allgemeinen Seniorensportgruppe können dabei sehr vielfältig sein: Die verschiedenen Gymnastikkurse und Tänze sind wichtige und sinnvolle Inhalte von Seniorensportstunden, aber auch Spiele sollten nicht vergessen werden.

Ältere Männer

Viele bestehende Seniorensportgruppen sind Frauengruppen, Männer sind kaum zu finden. Dies könnte auch an den Inhalten liegen. Gerade Fußballvereine könnten gute Alternativen zu den traditionellen Gruppen bieten. Altersangemessene kleine Spiele, Ausdauer-, Kraft-, Koordinations- und Beweglichkeits-training in den unterschiedlichsten Formen könnten die Stunden bereichern und so vielleicht auch mehr Männer zum Sporttreiben im Alter bewegen. Im Idealfall kann sich ein lückenloser Übergang von der 1., 2. und AH-Mannschaft über den "Oldie"-Fußball zu einer allgemeinen Seniorensportgruppe ergeben, wobei die Inhalte immer allgemeiner und sportartübergreifender werden. Auch zwei Seniorensportgruppen mit unterschiedlicher Ausrichtung in einem Verein können sinnvoll sein.



Außersportliche Angebote

Gerade für ältere Menschen sollte das eigentliche Sportangebot durch Aktivitäten außerhalb der Sporthalle ergänzt werden. Wanderungen, Fahrradtouren, Tanzabende, Singen, vielleicht sogar Basteln oder Ausflüge mit einer Kombination aus Besichtigungs- und Bewegungsangebot sind gerne angenommene Ergänzungen zur regelmäßigen Sportstunde.

Einschränkung der kommunalen Sportförderung stellt steigende Ansprüche an das Vereinsangebot

Sportangebote für Ältere sind nicht einfach zu organisieren: Ein/e gut ausgebildete/r Übungsleiter /in ist unbedingt erforderlich, da die Belastungen sehr genau an das Alter der Teilnehmenden angepasst werden müssen. Auch die Ansprache der Älteren, insbesondere derjenigen, die bisher dem Sport eher skeptisch gegenüberstanden, erfordert viel Engagement. Ausschreibungen in der Zeitung oder über Handzettel nützen häufig nicht sehr viel. Erfolgversprechender ist dagegen die persönliche Ansprache der Senioren, so etwa in Senioreneinrichtungen oder in Gruppen von Kirchengemeinden. Ein geselliger Nachmittag mit Informationen, Mitmachangeboten für alle, Kaffeetrinken und natürlich die Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden und vielleicht sogar eine andere Vertrauensperson wie einen Mitarbeiter einer Krankenkasse, der Leiterin einer Altentagesstätte oder den Pfarrer, hat sich zum Einstieg bestens bewährt. Fangen Sie Ihre neue Gruppe ruhig auch mit wenig Interessenten an, Mund-zu-Mund-Propaganda ist die beste Werbung und wird Ihre Gruppe bald wachsen lassen. Natürlich können in diesen Gruppen auch die neuen sozialen Medien eine wichtige und entscheidende Rolle spielen, dies in der Werbung und in der programmlichen Gestaltung.



Gesundheitsorientierte Sportangebote zur Prävention und Rehabilitation

Gesundheit ist ein wichtiges Motiv für das Sporttreiben von Breitensportlern. Dabei wird vor allem an vorbeugende Aspekte gedacht: (Richtige) Bewegung ist gut für den Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit, zur Stärkung des Herz-Kreislauf-Systems, zur Kräftigung der Muskulatur und für den Erhalt der Beweglichkeit. Gesundheitliche Aspekte sollten in allen Sportstunden berücksichtigt werden. Selbst wenn die Gesundheitsvorsorge nicht ausdrücklich im Mittelpunkt steht, so müssen doch zumindest Gesundheitsgefährdungen durch Sport, beispielsweise durch unzureichendes Aufwärmen vor sportlichen Belastungen oder falsche Kräftigungs- und Dehnübungen, vermieden werden – natürlich auch und sogar besonders im Fußballverein und beim Fußball, wo die Spieler lieber schnell kicken wollen, als sich mit Aufwärmen und mit Dehnübungen vorzubereiten. Aber Fußballvereine können auch gezielte gesundheitsorientierte Sportangebote machen: Wirbelsäulengymnastik oder Rückenschule sind ebenso wie die verschiedensten Entspannungstechniken oder ein Bewegungsangebot speziell für Übergewichtige sehr sinnvolle Ergänzungen des Vereinsangebotes. Nur wenige Fußballvereine werden sich mit Angeboten aus dem Bereich der Rehabilitation beschäftigen können: Sport bei Diabetes, in der Krebsnachsorge oder nach Herzinfarkt gehören hierher. Aber natürlich: Besteht eine entsprechende Nachfrage und sind sowohl ein/e ausgebildete/r Übungsleiter/in und eine Sportstätte vorhanden, können auch Fußballvereine solche Angebote machen.



REBENHOF
STILGENBAUER

KLB

ODDSET

ODDSET


ODDSET
DIE SPORT

www.

Die Su

HARRIA BUNDES



Der Umgang mit Trends: Entwicklungen beobachten – Angebote schaffen

"Müssen wir denn jeden Quatsch mitmachen?", werden sicher einige Vereinsmitarbeiter beim Lesen dieser Zeilen fragen. Unsere Antwort ist: "Ja!" - wenn auch in Maßen und unter Berücksichtigung der Möglichkeiten des Vereins. Grundlegende Einsicht muss sein, dass nicht alle Sportinteressierten Fußball in einer Leistungsmannschaft spielen und am Verbandsspielbetrieb teilnehmen wollen. Außer dem Wunsch nach Leistungsvergleich sind heute Motive wie Gesundheit, Geselligkeit, Spaß, Fitness, Abwechslung und Erlebnis ausschlaggebend für das Sporttreiben. Dies sollte beim Gesamtangebot eines Vereins berücksichtigt werden. Dazu kommt, dass auch die traditionelle Vereinsgruppe nicht die einzig mögliche Organisationsform für das Sporttreiben ist. Kurse, Workshops, Aktionstage oder das zeitflexible Sporttreiben, wie es in Sportstudios möglich ist, sind gefragte und sinnvolle Organisationsformen, die auch in Fußballvereinen berücksichtigt werden sollten.

Also: Sagen Sie und Ihr Verein "ja" zur Öffnung für neue Zielgruppen, Inhalte und neue Organisationsformen! Ob allerdings tatsächlich jeder neue Trend aus den USA mitgemacht werden sollte, kann sicher sehr unterschiedlich gesehen werden und hängt natürlich auch von den räumlichen, finanziellen und vor allem personellen Möglichkeiten des Vereins ab. Zu bedenken ist aber, dass durch neue, moderne Angebote auch neue Bevölkerungsgruppen für den Verein interessiert werden können, und auch viele Vereinsmitglieder werden gegen Abwechslung nichts einzuwenden haben. Wenn also "Streetdance", "Inline-Skating", "Sliding" oder "Stepp-Aerobic", "Rope-Skipping" und "Double-Dutch" oder „Tai Chi" und "Qi Gong" nachgefragt werden - warum sollten diese neuen Sportformen eigentlich nicht auch im Fußballverein angeboten werden?



Vereinsgruppen können auch abteilungsübergreifend sein

Im Folgenden werden exemplarisch Organisationsformen des Breiten- und Freizeitsports im Fußballverein vorgestellt. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, mit welchem oftmals geringen Aufwand an Organisation Sport im Verein angeboten werden kann. Die Zielgruppe bestimmt das Angebot und die Organisationsform. Bevor man sich für eine Organisationsform entscheidet, muss geklärt sein, wer angesprochen werden soll und welches Ziel mit dem Angebot verfolgt wird.

Die Vereinsgruppe

Die Vereinsgruppe ist immer noch die bekannteste Organisationsform. In ihr treiben Vereinsmitglieder regelmäßig gemeinsam Sport. Die Teilnehmenden treffen sich ein- bis zweimal in der Woche an einem festgelegten Termin. Dabei kann es sich um eine Gymnastikgruppe oder um Freizeitfußballer handeln.



Der Treff als Vorstufe zur Vereinsgruppe

Ein fußballorientiertes Angebot in der Organisationsform eines "Treffs" kann regelmäßig, aber auch unregelmäßig durchgeführt werden, z.B. treffen sich alle Fußballspieler mit festem oder flexiblem Termin beispielsweise zum Fußballtennis. Ein solcher "Fußballtennis-Treff" muss nicht nur für Fußballspieler der Fußballabteilung interessant sein. Auch Mitglieder anderer Abteilungen können sich diesem Treff anschließen. Jede Altersgruppe wird angesprochen. So spielen Jugendliche aus Jugendabteilungen/AH-Fußballer/Frauen/Freizeitfußballer aus anderen Abteilungen gemeinsam ein an der Sportart Fußball angelehntes Spiel. Aus einem Treff kann mit der Zeit eine feste Einrichtung werden, hieraus entsteht eine Gruppe von "Fußballtennis-Spielern", die sich zu einem fest vereinbarten Termin regelmäßig trifft. Fußball bietet ebenso wie andere Sportarten mit seinen unzähligen Variationen von Spielmöglichkeiten jedem Fußballverein die Gelegenheit, freizeitorientiert die Sportart als Zusatzangebot vorzustellen. Durch einen Treff kann eine neue Vereinsgruppe mit bereits vorhandenen und neuen Vereinsmitgliedern entstehen. Abteilungsinterne und – übergreifende Formen der Organisation beziehen sich nicht nur auf die Sportart Fußball. Möglich sind Kooperationen verschiedener Abteilungen innerhalb des Vereins oder mit Vereinen anderer Fachsportarten, z.B. mehrere Vereine haben eine gemeinsame Gymnastikabteilung. Die Fußballer treffen sich zum Basketball, Volleyball, Tennis oder umgekehrt. Hier darf kein Konkurrenzdenken Platz finden! Ein solches "Tauschen" der Sportart in den Abteilungen beziehungsweise mit anderen Vereinen, bietet den Mitgliedern die Möglichkeit vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln. Hier muss eine Absprache der einzelnen Abteilungen oder Vereine untereinander vorab stattfinden, damit ein reibungsloser Verlauf des Breiten- und Freizeitsports möglich wird.



Kursangebote für Mitglieder und Nichtmitglieder

Ein gut funktionierendes Kurssystem bietet jedem Verein die Möglichkeit, neue Mitglieder zu gewinnen

Was bedeutet es eigentlich, einen Kurs anzubieten? Welche Merkmale hat ein Kurs, und wie kann ich diese Merkmale flexibel gestalten? Ein Kurs muss inhaltlich klar eingegrenzt sein. Die Interessenten erkennen an der attraktiven Kursbezeichnung, was sie während der Dauer des Kurses erwartet. Diese Organisationsform ist zeitlich begrenzt auf beispielsweise zehn Doppelstunden. Die Stunden finden an festgelegten Tagen und feststehenden Uhrzeiten statt. Alle Teilnehmer zahlen verbindlich (vorab) eine Teilnehmendengebühr. Alle genannten Kriterien lassen sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmer und den Wünschen des Vereins variieren. An folgenden Beispielen werden unterschiedliche Faktoren dargestellt, welche die Organisationsform beeinflussen.

Ein Kursleiter ist notwendig! Der Kursleiter soll eine qualifizierte Ausbildung im Kursthema nachweisen können. Steht ein Leiter aus den eigenen Reihen zur Verfügung oder muss dieser vom Verein gesucht werden? Wie kann ich einen Kurs zeitlich gestalten? Nach dem Festlegen der Zielgruppe und der Kursinhalte muss die zeitliche Planung erfolgen. Welche Kurszeiten sind für die angesprochene Zielgruppe am günstigsten? Gibt es Ausweichmöglichkeiten im Tag oder der Uhrzeit? Es müssen bei dieser Planung vorab bereits Alternativen überlegt werden.





Es gibt viele Gründe, die für ein Kursangebot sprechen

Mitgliedern und Nichtmitgliedern können bedarfsgerechte Sportmöglichkeiten angeboten werden. Fußballvereine sind in der Lage, wettkampfungebundene Sportangebote zu organisieren, um den breiten- und freizeitsportlichen Interessen gerecht werden zu können. Teilnehmende üben ihren Sport aus, ohne Mitglied im Verein sein zu müssen. Die Kursdauer ist befristet, das heißt die Teilnehmenden verpflichten sich für einen überschaubaren Zeitraum. Es sind keine Mitgliedsbeiträge fällig, sondern Teilnahmegebühren, welche die Aufwendungen des Vereins für Anlagen, Kursleiter oder Versicherung decken. Bisher sportlich Inaktiven (Mitgliedern/Nichtmitgliedern) wird die Möglichkeit eröffnet, gemeinsam mit anderen, Formen des Sports und des Fußballs "neu" zu erleben. Kursangebote und bereits etablierte Vereinsangebote sollen sich ergänzen, um vielen Sportinteressierten die Gelegenheit zu geben, sich zwanglos sportlich zu betätigen.

Ein Schnupperangebot muss immer unverbindlich und ungezwungen sein denn, um diese mit den freien Zeiten des Kursleiters und der Sportstätte abzustimmen.



Beispiel: Ein Fußballverein möchte eine Mutter-Kind-Sportgruppe gründen. Als Einstieg wird die Kursform gewählt. Die Termine sollen am Nachmittag unter der Woche liegen. Der Kurs hat eine Gesamtdauer von 10 x 1 Stunde. Eine Mutter (mit einem Kind im entsprechenden Alter) besitzt die Fachübungsleiter-Lizenz "Breiten- und Freizeitsport" und ist bereit, diesen Kurs zu übernehmen. In Absprache mit der zukünftigen Kursleiterin werden die Tage/Uhrzeiten festgelegt. Die Sportstättenzeiten werden belegt. Die Öffentlichkeitsarbeit zum Finden der Teilnehmer beginnt.

Dieser beschriebene Weg spricht hauptsächlich Nichtmitglieder an. Aus einem Kurs kann eine feste Vereinsgruppe entstehen, die sich möglicherweise zu den bekannten Kursterminen regelmäßig trifft. Neue Mitglieder für die entstandene Vereinsgruppe werden über die Aufnahme eines weiteren Kurses gewonnen. Es ist denkbar und bereits in vielen Vereinen Praxis, dass Kurse auch für Vereinsmitglieder angeboten werden. Dabei handelt es sich um übergreifende Kursinhalte (hauptsächlich gesundheitsorientiert), beispielsweise Wirbelsäulengymnastik, die von einem speziell ausgebildeten Kursleiter vermittelt werden. So können aktive und bisher passive Mitglieder angesprochen werden. Die Kursgebühr für Vereinsmitglieder sollte niedriger sein als für Nichtmitglieder.

Weiterführende Informationen hält das **Bildungswerk des LSB Rheinland-Pfalz** gerne bereit.



Schnupperangebote für Nichtmitglieder

Jeder Fußballverein kann Schnupperangebote machen. Sie bieten Möglichkeiten, eine Sportart kennenzulernen, auszuprobieren und zu erleben. Dabei sind mehrere Organisationsformen denkbar. So können beispielsweise Frauen in einer bestehenden Gymnastikgruppe oder einem Aerobic-Angebot „probeweise“ ein- oder zweimal mitmachen, beziehungsweise Kinder ein Training einer Jugendmannschaft besuchen. Schnupperangebote sind feste Bestandteile eines Sportfestes oder eines Familiensporttages. Mitmach-Aktionen für jedermann gehören unbedingt zum Angebot. Die Besucher werden mit den notwendigen Informationen versorgt, um den Weg in einen Kurs oder eine Vereinsgruppe zu finden. Bei jedem Schnupperangebot sind auch Nichtmitglieder im Rahmen des Sportversicherungsvertrages abgesichert oder können abgesichert werden. Handzettel mit allen Angeboten des Vereins und den betreffenden Ansprechpartnern bieten sich als Informationsmaterial an. Die Vereinsmitarbeiter haben bei Schnupperangeboten mit einem persönlichen Gespräch beste Voraussetzungen, neue Sportinteressierte zu gewinnen.



Aktionstage/-wochen

Aktionstage oder auch Aktionswochen beschreiben Aktivitäten, die jedem Fußballverein bekannt sind. Spielfeste, Sportwochen, Familiensporttage sind fester Bestandteil der jährlichen Planungen. Wichtig ist ein breit gefächertes Angebot von sportlichen und außersportlichen Aktionen. Angesprochen werden dabei Jung und Alt, Groß und Klein, Mitglieder und an erster Stelle Nichtmitglieder. Der Fußballverein präsentierte seine Angebotspalette, versorgte Besucher mit Informationen und Programmheften des Vereins.



Zielgruppenorientierte Organisationsformen

Der Breiten- und Freizeitsport mit seinen nahezu unbegrenzten Bewegungs- und Sportangeboten bietet den (Fußball-)Vereinen die Möglichkeit, zwischen einer Vielzahl von Organisationsformen die für sie richtige herauszufinden. Dies ist für die Vereinsverantwortlichen nicht immer einfach. Was sich bei einem Verein als gut erweist, muss für den anderen Verein nicht automatisch richtig sein. Die Zielgruppe spielt eine entscheidende Rolle bei der Auswahl der Angebote und der Organisation. Mitglied in einem (Fußball-) Verein zu sein oder zu werden, schreckt viele Sportinteressierte ab, überhaupt aktiv zu werden. In der heutigen Zeit möchten die Menschen kurzfristig planen und sich nicht mit einer regelmäßigen Verpflichtung binden. Der "Vereinsmeier" ist bei vielen Interessenten oft nicht mehr gewünscht. Daher sind regelmäßige Termine einer Gruppe nicht immer die richtige Lösung. Es gilt also, Angebots- und Organisationsformen zu finden, welche den Bedürfnissen der Teilnehmenden entsprechen. Das ist für Vereinsmitglieder und Nichtmitglieder so! Die kommerziellen Sportanbieter (Sportstudios) haben darauf reagiert. Der Interessent kann aus einer unerschöpflichen Vielfalt von Angeboten und Organisationsvarianten sein "maßgeschneidertes" Angebot heraussuchen.



Mit dieser Situation müssen die Vereine umgehen lernen und ein attraktives Angebot durch flexible Angebots- und Organisationsformen schaffen. "Sport für alle" muss innerhalb der bestehenden Strukturen der Sportvereine möglich werden! Dabei ist es unerlässlich, jene Menschen mit einzubeziehen, die wettkampfungebundenen, gesundheitsorientierten Sport treiben und sich dazu nicht direkt einem Verein anschließen möchten.

Hilfen

Nehmen Sie, beziehungsweise die für den Breiten- und Freizeitsport in Ihrem Verein verantwortlichen Mitarbeiter, diese angebotenen Hilfe gerne wahr!



Informationen erhalten Sie beim SWFV

Um die zuvor gegebenen vielfältigen Anregungen ganz oder in Teilen umzusetzen, benötigt ein Verein kompetente, engagierte und kreative Mitarbeiter. Der SWFV kann einem Verein die Aufgabe, sich um solche Personen zu bemühen, nicht abnehmen. Wohl aber kann und will er dazu beitragen, dass dem gewonnenen Interessenten der Einstieg in ein Amt und das Ausüben einer gewählten Funktion erleichtert wird. Dazu hat der SWFV ein breites Spektrum von Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie Beratung sowohl für den organisatorisch verwaltenden Bereich der Vereinsarbeit als auch für sportpraktische Tätigkeiten entwickelt.

Eine große Hilfe bei der Umsetzung der Anregungen können darüber hinaus auch Kooperationen mit geeigneten Partnern leisten. Zu den Bildungsangeboten, zur Einrichtung von Freizeitsportgruppen und der Bereitstellung der Rahmenbedingungen sollen im Folgenden einige Tipps gegeben werden.



Beratungs- und Planungshilfen

Der SWFV unterstützt die Fußballvereine im Breiten- und Freizeitsport, insbesondere durch Organisations- sowie Planungshilfen, aber auch durch Bildungsangebote und durch persönliche Beratung. Die gleiche Struktur wie auf der Verbandsebene besteht auch auf der Kreisebene direkt vor Ort. Unsere Verantwortlichen Breiten- und Freizeitsport-Beauftragten helfen Ihnen gerne! Alle diese Mitarbeitenden treffen sich regelmäßig, um Erfahrungen auszutauschen, sich zu informieren und neue Aktivitäten vorzubereiten. Deshalb kann jeder Verein, der Hilfe benötigt, innerhalb seines Kreises einen Mitarbeitenden des jeweiligen Landesverbandes finden, der ihn kompetent berät und damit auch bei vereinspezifischen Fragen und Problemen Hilfe leistet. Dessen Anschrift und Telefonnummer kann über den Landesverband erfragt werden. Selbstverständlich stehen auch die Mitarbeitenden des Landesverbandes direkt für Anfragen zur Verfügung. Eine solche Beratung erschöpft sich nicht nur auf die Bewältigung von Problemen oder die Gewährung von Zuschüssen. Sie kann sich auch auf konzeptionelle Bereiche erstrecken bis hin zur Organisation von Veranstaltungen, zur Hilfe bei der Suche nach Ansprechpartnern und so weiter. Im Verein und Verband müssen geeignete Mitarbeitende gesucht, Strukturen aufgebaut und der notwendige Informationsfluss sichergestellt werden! Ermuntern Sie Ihre Mitarbeitenden zur Teilnahme an den Aus- und Fortbildungsangeboten des SWFV, der Sportbünde, des Bildungswerkes und der Fachverbände.



Kooperation mit Partnern

Prüfen Sie, ob nicht die Benutzung eines örtlichen Fitnessstudios für Ihre Fußballmannschaften von Vorteil ist – oder richten Sie einen vereinseigenen Kraftraum ein!

Gerade der Breiten- und Freizeitsport sowie gesundheitsorientierte Angebote bieten sich in besonderem Maße für Kooperationen mit Partnern an, da sich Vereine und eine Reihe potentieller Partner um die gleichen Zielgruppen bemühen. Denkbar ist die Zusammenarbeit insbesondere mit Krankenkassen, Kommunen, Volkshochschulen, Schulen, Kindergärten, Altersheimen, Kirchen, Freien Trägern der Wohlfahrtspflege.

Eine gut vorbereitete und umsichtig gepflegte Kooperation bietet für Fußballvereine eine Reihe von nicht zu unterschätzenden Vorteilen. Sie kann helfen, die finanziellen und materiellen (zum Beispiel Geräte, Räume) Bedingungen für ein Sportangebot zu schaffen oder zu verbessern, externes Know-how zu gewinnen (zum Beispiel das Wissen über gesunde Ernährung und Lebensweise einschließlich der Verfügbarkeit über geeignete Materialien von Krankenkassen), externe Experten einzubinden (zum Beispiel ausgebildete Altenpfleger für Sport mit Älteren), Teilnehmer für ein Angebot zu finden (zum Beispiel im Elementarsport durch Kooperation mit Kindergärten und Schulen). Bereits die genannten wenigen Beispiele machen sicher deutlich, dass Kooperationen mit Partnern den Fußballvereinen helfen können, neue Angebote zu entwickeln oder bestehende Maßnahmen attraktiver zu gestalten.

TIPPS UND INFORMATIONEN



Eine Kooperation bedeutet aber immer, dass die Interessen von zwei Partnern in Einklang gebracht werden müssen, sie kann nicht in Form einer Einbahnstraße ablaufen. Deshalb sollten bei der Suche nach einem möglichen Partner folgende Fragen beachtet werden: Welches Angebot soll für welche Zielgruppe neu installiert oder attraktiver gestaltet werden? Welche Firma/Institution besitzt ein Interesse an dieser Zielgruppe (zum Beispiel über Produkt, Mitarbeiter)? Was erwartet der Verein von einer Kooperation? Welche Intention könnte der ausgewählte Partner damit verbinden? Welche Kompetenz bringt der Verein, welche der Partner? Was kann der Verein für den Partner leisten? Welche Kosten sind mit der neuen Initiative verbunden? Wie kann der Partner in die Finanzierung eingebunden werden?

Auf der Basis der zu diesen Fragen gegebenen Antworten werden dann zwischen Verein und dem gewonnenen Partner konkrete Absprachen getroffen und - sofern Leistungen in größerem Umfang zu erbringen sind - diese vertraglich bestätigt. Die bisherigen Ausführungen gingen immer davon aus, dass eine Kooperation beiden Seiten nutzen soll. Diese Forderung besteht zu Recht. Ein Verein ist allerdings kein Wirtschaftsunternehmen, sondern erfüllt auch eine soziale Aufgabe. Das bedeutet, dass er durchaus auch Kooperationen eingehen sollte, bei denen überwiegend der Partner des Vereins einen Nutzen zieht. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn ein Fußballverein ein Sportangebot für ältere Menschen einrichtet und dazu auch Bewohner eines Altenheimes einlädt. Auch Patenschaften für Sozialeinrichtungen (Waisenhaus, Behindertenzentrum) zählen zu diesem durchaus zum Selbstverständnis eines Fußballvereins passenden Bereich.



Öffentlichkeitsarbeit

Aktivitäten im Verein zu entwickeln, ist unerlässlich. Diese müssen der Öffentlichkeit aber auch nahegebracht werden, nach dem Motto: Tue Gutes, rede und schreibe darüber!

Partner nicht nur suchen, sondern auch pflegen – richtig verstandene Kooperation besteht aus Nehmen und Geben!

Der Fußball ist in aller Munde, er füllt die Seiten der Zeitungen und nimmt breiten Raum ein in den Sendungen von Rundfunk und Fernsehen. Berichtet wird allerdings ausschließlich über den Wettkampffußball, insbesondere über den Profibereich. Der Breitenfußball und noch mehr der Breiten- und Freizeitsport findet in den Medien fast keine Erwähnung. Deshalb müssen die Verbände und vor allem die Vereine dieses Defizit ausgleichen und selbst aktiv Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Dafür sprechen folgende Gründe:

Stärkung des sozialpolitischen Gewichts: Ein Verein, der für die Öffentlichkeit dokumentiert, dass er sich nicht nur um Wettkampfsportler kümmert, sondern sich auch für solche Sportinteressenten einsetzt, die mit Sport – losgelöst von den strikten Bestimmungen des Regelspielbetriebs - ihre Freizeit sinnvoll gestalten oder ihre Gesundheit fördern wollen, übernimmt eine wichtige Funktion im gesellschaftlichen Leben einer Kommune. Er erlangt dadurch Ansehen und Gewicht. Diese Wertschätzung kann durchaus unmittelbar praktischen Nutzen haben, etwa bei der Vergabe von Hallenbelegungszeiten, bei der sich Mono-Fußballvereine üblicherweise sehr schwer tun.

TIPPS UND INFORMATIONEN



Mitgliederwerbung: Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit gewinnt ein Verein direkt oder indirekt neue Mitglieder - direkt durch die Werbung für ein Angebot, indirekt dadurch, dass der Verein sich im Bewusstsein der Menschen aktiv und positiv etabliert mit der Folge, dass ein Sportinteressent, der einen geeigneten Verein für sich selbst sucht oder Eltern, die ihr Kind gerne in einen Verein geben möchten, vorgeprägt sind und sich entsprechend entscheiden.

Imagepflege: Einem Verein, der über sich ein positiv belegtes Bild in der Öffentlichkeit schafft, fällt es leichter, Partner für seine Angebote zu finden, als solche Konkurrenten, die sich zwar in gleichem Maße bemühen, die Öffentlichkeit darüber aber nicht informieren. Und es gelingt ihm auch eher, einmal gewonnene Partner für eine laufende Maßnahme zu halten oder für eine weitere Initiative zu begeistern. Öffentlichkeitsarbeit bedeutet deshalb auch, das Engagement von Partnern in geeigneter Art und Weise zu würdigen.

TIPPS UND INFORMATIONEN



Öffentlichkeitsarbeit ist ein aktiver, vielschichtiger Prozess. Um langfristig erfolgreich zu sein, bedarf es des geschickten, offensiven und wiederholten Einsatzes verschiedener Mittel.

Dazu gehören:

Lokal- und Regionalpresse

Gemeinde- und Amtsblätter

Anzeigenblätter

Lokaler und regionaler Rundfunk

Lokales und regionales Fernsehen

Vereinszeitschriften

Plakate/Handzettel

Rundschreiben

Persönliche Anschreiben

Mund-zu-Mund-Propaganda

Eventuell Online-Dienste/Internet

Internetauftritt

Soziale Medien





Tipps zum Aufbau einer Breiten- und Freizeitsportgruppe

Sofern ein Verein sich entscheidet, ein neues Sportangebot einzurichten, hängt der Erfolg des Vorhabens ganz entscheidend von der richtigen Vorgehensweise ab. Die nachfolgend aufgelisteten Tipps sollen helfen, diesen Start zu erleichtern und die gewünschte Resonanz tatsächlich zu erreichen. Der Beschluss, eine neue Sportgruppe zu gründen, darf nicht aus einer aktuellen Laune heraus gefasst werden, sondern erst nach sorgfältiger Überlegung. Zu prüfen sind insbesondere die Angebotsstruktur des Vereins, der Bedarf an einem neuen Angebot, die Sportstätten- und Übungsleiterfrage sowie die Möglichkeit, Partner gewinnen zu können. Erst danach sollte die neue Initiative in die Tat umgesetzt werden. In welchen Schritten dies geschehen kann, zeigt die nachfolgende Checkliste.



„Checkliste für die Gründung und Begleitung einer Breiten- und Freizeitsportgruppe“

1. Bedarfsanalyse

Bestehende Angebote für **bestimmte** Zielgruppen, bestehender Bedarf, Anforderungen an die Sportstätte, Qualifikation der Übungsleitenden.

2. Vorbereitende Arbeiten

Formaler Beschluss im Verein, Kontaktaufnahme zum Träger der benötigten Sportstätte
Belegung der Sportstätte, Suche nach und Verpflichtung von Übungsleitenden mit der geforderten Qualifikation, Festlegung der Angebotsform (Dauerangebot für Mitglieder, Kursangebot) Klärung versicherungsrechtlicher Fragen, Erstellen eines Finanzierungsplanes, eventuell Festlegung einer Kursgebühr.

3. Bereitstellung der Rahmenbedingungen

Prüfung, ob es potentielle Partner für die Zielgruppe gibt, Klärung des Geräte- und Mittelbedarfs, Kontaktaufnahme mit dem gewählten Partner/Sponsor, Vereinbarung mit Partner/Sponsor einschließlich einer beidseitigen Leistungsbeschreibung, Beschaffung von Materialien/Geräten.



4. Öffentlichkeitsarbeit

Entwicklung eines Medienkonzepts

Entwurf/Druck von Handzetteln und Plakaten

Eventuell Entwurf von Anzeigen

Erste Mitteilung in der Lokalpresse

Eventuell Aufruf über lokalen Rundfunk oder lokales Fernsehen

Hinweis in Amts- und Anzeigenblättern

Beitrag in Vereinszeitung (alternativ Rundschreiben an Mitglieder)

Aushang von Plakaten und Verteilung von Handzetteln

Schreiben an Vereinsmitglieder, die der Zielgruppe angehören

Mund-zu-Mund-Propaganda

Eventuell zweite Mitteilung in den Medien

Eventuell Informationsveranstaltung

Internetauftritt

Soziale Medien

Nach Angebotsstart: Ausführlicher Bericht über erste Veranstaltung, aktive Öffentlichkeitsarbeit.



Der Weg zum Familienfußballverein - Erfolgsstory eines Fußballvereins

Dass die Stärke des Breiten- und Freizeitsports in seiner Vielfalt und Kreativität liegen und er nur dann seine Entwicklungspotentiale entfalten kann, wenn er an dieser Stelle gefördert und gestärkt wird, das ist Anliegen des folgenden Beitrages. Wir beschreiben die Entwicklung eines realen Fußballvereins, der irgendwo im Gebiet des SWFV seine Heimat hat. Dabei wird ein besonderer Akzent auf einen überfachlichen Weg gelegt, der die Zukunftsfähigkeit des Fußballs unterstützt und stärkt. Dieser Weg verläuft abseits von Spielbetrieb, Wettkampf und Meisterschaft. Er nutzt Räume, die es gilt zu beleben, um Möglichkeiten und Chancen zu eröffnen, die Zukunftsperspektiven und Entwicklungen in den Fußballvereinen erlauben. Aber lesen Sie selbst, wie Konzepte und Strukturen wirken.

Ein Fußballverein mit Breiten- und Freizeitsport auf Erfolgskurs - Die Erfolgsstory dieses Fußballvereins begann Mitte der 80er Jahre **Startschwierigkeiten**

Der Verein, irgendwann in den 60er Jahren gegründet, unterhielt zu diesem Zeitpunkt zwei Herren-Fußballmannschaften, die am Meisterschaftsspielbetrieb teilnahmen und der Kreisliga C angehörten. Lediglich 86 Mitglieder zählte der Verein. Alle Versuche, eine Jugendabteilung aufzubauen, scheiterten spätestens nach zwei Jahren, wenn der Nachwuchs für die B- oder A-Juniorenmannschaft fehlte. Infolge dieser Entwicklung wurde es immer schwieriger, zwei Seniorenmannschaften am Spielbetrieb teilnehmen zu lassen.





Nachwuchs sichern: Für alle Altersgruppen Sport anbieten - Einstieg in den Breiten- und Freizeitsport

Der Vorstand des Vereins war sich darüber im Klaren, dass etwas passieren musste, wollte der Verein auch in den nächsten Jahren existieren. Er fasste daher Ende der 1980er Jahren den Entschluss, eine F-Juniorenmannschaft aufzubauen. Um deren Fortbestand zu sichern, beschloss er gleichzeitig, eine Mutter-Kind-Gruppe ins Leben zu rufen und somit in den Breiten- und Freizeitsport einzusteigen.

Neue Ziele

Mit dem Einstieg in den Breiten- und Freizeitsport, beziehungsweise der Gründung der Mutter-Kind-Gruppe, wollte der Verein sicherstellen, dass es künftig - bei den Fußballern - keine Nachwuchssorgen mehr geben würde. Ein weiterer Aspekt war, mit Breiten- und Freizeitsport einen ganz neuen Personenkreis anzusprechen, der sich dann später in irgendeiner Art und Weise für den Verein einsetzt. „Sport für alle“, hieß die damals neue Devise, übrigens ein nach wie vor gültiger Slogan des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) aus den siebziger Jahren.

Der Weg

Ebenso wie bei der Fußballjugend, wo es gelang, innerhalb kürzester Zeit durch die persönliche Ansprache von Kindern und Eltern, Spieler sogar für zwei F-Juniorenmannschaften zusammenzubringen, gingen die Verantwortlichen bei der Mutter-Kind-Gruppe vor. Auch hier konnten innerhalb weniger Tage durch die persönliche Ansprache von Spielerfrauen acht Mütter mit zwölf Kindern für die neue Gruppe gewonnen werden. Die Mütter waren so begeistert, dass sie zur nächsten Übungsstunde gleich weitere Bekannte mitbrachten. Diese hatten wiederum Kinder, die in der F-Juniorenmannschaft eingesetzt werden konnten.

BEST PRACTICE



So entwickelte sich ein Schneeballsystem, von dem alle profitierten. Es dauerte auch nicht lange, bis von den Müttern aus der Mutter-Kind-Gruppe der Wunsch geäußert wurde, für sie selbst ein Sportangebot einzurichten, bei dem sie voll gefordert würden. So ergab sich schon nach kurzer Zeit die Gründung einer Gymnastikgruppe. Auch hier lief alles wie bereits geschildert ab. Völlig überrascht war der Vorstand, als von einigen älteren Frauen, die davon gehört hatten, dass der Verein auch Angebote im Breiten- und Freizeitsport unterbreitete, der Vorschlag gemacht wurde, eine Seniorengymnastikgruppe zu gründen. Interessierte, die mitmachen würden, gäbe es genug, meinten die Frauen. So verstand es sich von selbst, dass auch für diese älteren Frauen ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Angebot eingerichtet wurde.

Moderne Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Mund-zu-Mund-Werbung, die sich als besonders erfolgreich heraus kristallisierte, muss die Herausgabe eines Übungsplanes hervorgehoben werden. Diese Übersicht aller Sportangebote wurde sowohl an Mitglieder als auch an Nichtmitglieder verteilt und in Wartezimmern von Ärzten ausgelegt. Auch diese Aktion war erfolgreich, denn zum einen waren die Mitglieder und Nichtmitglieder damit über alle Sportangebote des Vereins informiert, zum anderen konnte das Image des Vereins wesentlich verbessert werden, da sich ein viel größerer Personenkreis angesprochen fühlte. Dass Schritt für Schritt ein modernes Medienkonzept entwickelt wurde, versteht sich von selbst.

An die Bedürfnisse der Frauen denken!

Mitarbeiter qualifizieren = konkurrenzfähig bleiben



Der Schlüssel zum Erfolg: Die Übungsleitenden

Weniger problematisch als erwartet, gestaltete sich die Suche nach Übungsleitern für die neuen Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssportgruppen. Für die Mutter-Kind-Gruppe konnte zunächst eine Übungsleiterin engagiert werden, bis sich herausstellte, dass eine der Mütter in der Gruppe ausgebildete Übungsleiterin war. Diese übernahm dann einige Wochen später die Leitung der Gruppe. Gleichzeitig erklärte sie sich bereit, die Jazz-Gymnastikgruppe aufzubauen. Für die nachfolgenden Gruppen "Senioren-sport" und "Kinderturnen" konnten zwei Frauen aus der Gymnastikgruppe gewonnen werden.

Bis zum heutigen Tag sind alle im Breiten- und Freizeitsport eingesetzten Übungsleiterinnen aus den eigenen Reihen. Vier davon verfügen über die entsprechenden Lizenzen. Überrascht hat, das doch mehrere Frauen bereit waren, sich im Verein als Übungsleiterin, Helferin oder gar im Vorstand zu engagieren. Motivierend wirkten sich dabei Ein- oder Zweitagesseminare aus dem Themenbereich „Breiten- und Freizeitsport“ aus, die für alle Sportlerinnen offen angeboten wurden und deren Kosten der Verein getragen hat. Es hat sich gelohnt!

Der Einstieg in den Breiten- und Freizeitsport hatte eine ganze Reihe positiver Auswirkungen für den Verein zur Folge: Neue Sportangebote sind gefragt:

Fußball-Jugend, Fußball-Aktive, Fußball-Altherren, Mutter- und Kind-Spielgruppe, Frauen-Fußball, Kinder-Badminton, Kinder-Jazztanz, Kinder-Spielgruppe, Badminton, Basketball, Gymnastik, Jazztanz, Senioren-Gymnastik, Wirbelsäulen-Gymnastik, Kegelgruppe.

Motivation und Nachhaltigkeit durch Breiten- und Freizeitsport

BEST PRACTICE



Bis in die Mitte der achtziger Jahre war dieser Sportverein ein reiner Fußballverein. Heute ist der Verein ein moderner Familiensportverein mit Angeboten für alle Altersgruppen und Interessen bei gleichzeitiger Stärkung der Fußballabteilung.

Mehr Mitglieder – nicht nur der Kassierer freut sich

Der Verein konnte in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten durch den Einstieg in den Breiten- und Freizeitsport eine rasante Mitgliederentwicklung verzeichnen und konnte sich konsolidieren. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 27 Jahren mehr als verdoppelte und es folglich keine Nachwuchssorgen gibt und sich der Anteil der weiblichen Mitglieder in Richtung der Hälfte aller Mitglieder bewegt, was unterstreicht, dass Familienangebote wirken.

Sportliche Erfolge der Fußballabteilung

Wie bereits geschildert, war ein Grund für den Einstieg in den Breiten- und Freizeitsport die Stärkung der Fußballabteilung durch den Aufbau einer Jugendabteilung. Der Verein hat auf mittlerer Sicht keine Nachwuchssorgen. Da durch die Aktivitäten im Vorschulbereich (Kooperation mit der KITA, Mutter/Vater-Kind-Gruppe) immer neue "Stars" nachwachsen. Auch die Aktiven-Mannschaft profitierte zwischenzeitlich von den positiven Auswirkungen. Sie konnte wieder einen Meistertitel erringen. Aufgrund des intakten Umfeldes im Verein, mit Sportangeboten für die ganze Familie und dem neuen Vereinsheim, bleiben auch die eigenen Talente dem Verein treu. Was will man mehr?“



„Das Paket zum Nutzen unseres Vereins ist geschnürt“

1. Mitarbeiter gewinnen

Herr Müller aus der Seniorensportgruppe unseres Vereins ist Rentner. Sein Enkelkind spielt Fußball bei den D-Junioren. Bei den Auswärtsspielen steht Herr Müller für Fahrdienste zur Verfügung. Frau Meier, seit Jahren in der Aerobic-Gruppe aktiv, lässt sich zur Übungsleiterin ausbilden und übernimmt anschließend unsere Eltern-Kind-Gruppe.

2. Finanzen sichern

Herr Becker hat seit einigen Monaten Probleme mit der Bandscheibe. Sein Arzt hat ihm geraten, Wirbelsäulengymnastik zu machen. Jetzt ist er ein Freizeitsport-Fan in unserem Verein, und einmal im Jahr spendet er auch für den Freizeitsport. Übrigens, unsere Überschüsse in der Abteilung Freizeitsport können sich sehen lassen, und kein Mitglied meckert, dass wir diese Überschüsse für unsere Jugendabteilung sinnvoll verwenden, denn unsere Jugend ist auch unsere Zukunft.

3 . Nachwuchs sichern

Gut, dass wir unsere Eltern-Kind-Gruppe haben. Da brauchen wir uns keine Sorgen über den Fußballnachwuchs zu machen. Oma Meiser fühlt sich pudelwohl in der Seniorensportgruppe. Sie will ihrem Enkel erzählen, dass man in unserem Verein auch Fußball spielen kann.



4. Den Verein sichern und stärken

Durch Fußball und den Freizeitsport sind wir bei fast allen Leuten im Wohnumfeld des Vereins bekannt. Es ist schön, unseren Vereinsnamen aus so vielen Kehlen zu hören. Wenn die da oben bei uns Hallennutzungsgebühren einführen wollen, setzen wir alle ein, die Rang und Namen haben. Schließlich spielen viele von denen Fußball und einige sind in den Freizeitsportgruppen aktiv. Und wir im Verein leisten doch eine enorme soziale Arbeit.

5. Entwicklungen berücksichtigen und verfolgen

Einige Leute haben uns gefragt, ob wir nicht mal einen Lauftreffkurs anbieten. Klar, haben wir gesagt. Jetzt zahlt jeder eine Kursgebühr, aber vielleicht werden sie auch bald Mitglieder in unserem Verein und unterstützen so die Solidargemeinschaft. Gerd Müller aus der Alte-Herren-Mannschaft ist ein netter Kerl und besitzt auch noch eine kleine PR-Agentur. Jetzt entwirft er für unseren Verein die Flyer und hilft bei der Homepage.

6. Mitglieder gewinnen, halten, zurückgewinnen

Unsere Trainer im Jugendbereich sind einfach "klasse". Mit den Überschüssen aus der Freizeitsportabteilung können wir jedem jährlich eine Fortbildung in der Sportschule finanzieren. Da läuft uns so leicht kein Jugendlicher vom Fußball weg. Ich habe mal anhand der Mitgliederkartei durchforstet, wer in den letzten Jahren aus unserem Verein ausgetreten ist. Unser Geschäftsführer hat ihnen dann eine Angebotsbroschüre zugeschickt. Einige waren ganz erstaunt, was wir jetzt so alles anbieten. Nicht alle sind zurückgekehrt - aber einige.



7. Konkurrenzfähig bleiben

Durch den Freizeitsport haben wir zwar keine Reichtümer angesammelt, aber ein bisschen haben wir schon auf der hohen Kante. Bei unseren Weihnachtsfeiern kann man dann doch so manche Idee umsetzen. Und wenn die B-Junioren dann mal zu einem Rock-Konzert fahren will - na ja, wir werden helfen. Natürlich gibt es in der Nachbarschaft auch ein Fitness-Studio. Ist eine schöne Sache - Glitter, Glamour, Leuchtreklame. Es stehen auch immer ein paar dicke Autos auf dem Parkplatz. Der Laden läuft nicht schlecht, habe ich gehört. Aber uns tut er nicht weh. Bei uns gibt es neben den vielfältigen Sportangeboten noch mehr ...

8. Besonderes Profil entwickeln

Unverwechselbar für eine gute Idee stehen, das haben wir mit unseren Anti-Drogen-Jugendfußballturnieren „Kinder stark machen“ geschafft, die uns jährlich mit positiven Rückmeldungen in die Öffentlichkeit führen. Dieses Engagement im Bereich der Suchtvorbeugung liegt uns besonders am Herzen, denn die Umsetzung christlicher Werte ist u. a. unsere Philosophie.

Wir sehen die soziale Verantwortung, die wir als Fußballverein haben und daher gestalten möchten. Gerade durch unseren familienbezogenen Ansatz können wir Interesse wecken und die Bedeutung des Sports in unserer Gesellschaft unterstreichen. Die Vielfalt unserer Angebote öffnet uns eine zielgruppenspezifische Ansprache und damit Zugänge zu Menschen, die wir für uns gewinnen möchten.



ballance
Reinhold-Platz

ODDSET
DIE SPORTWETTE VON LÖWEN

ANTI
FUSSBALL

PROVINZIAL
LBS
PROVINZIAL

ODDSET
DIE SPORTWETTE VON LÖWEN

ODDSET
DIE SPORTWETTE VON LÖWEN

ODDSET
DIE SPORTWETTE VON LÖWEN

ballance
LÖWEN

ODDSET
DIE SPORTWETTE VON LÖWEN



Hilfen und Beratung: Ansprechpartner beim SWFV

Marcel Messerig, hauptberuflicher Referent Breiten- und Freizeitsport

Südwestdeutscher Fußballverband e.V., Villastraße 63a - 67480 Edenkoben,

Tel.: 06323 949 36 70, Fax: 06323 949 36 71, E-Mail: Marcel.Messerig@swfv.evpost.de

Verbandsausschuss Breiten- und Freizeitsport:

Rainald Kauer, Ausschussvorsitzender BuF, Bacharach, E-Mail: rainald.kauer@swfv.de

Ingo Marburger, stellv. Ausschussvorsitzender BuF (siehe Kreis Kaiserslautern-Donnersberg)

Petra Hutera, Beisitzerin BuF, Altleinigen, E-Mail: petra.hutera@swfv.evpost.de

Kreis Alzey-Worms, **Hermann Ley**, Albig, E-Mail: Hermann.Ley@swfv.evpost.de

Kreis Bad Kreuznach, **Holger Jung**, Simmertal, E-Mail: Holger.Jung@swfv.evpost.de

Kreis Birkenfeld, **Helmut Lange**, Ellenberg, E-Mail: Helmut.Lange.buf@swfv.evpost.de

Kreis Kaiserslautern-Donnersberg, **Ingo Marburger**, Baumholder, E-Mail:

Ingo.Marburger@swfv.evpost.de

Kreis Rhein-Mittelhaardt, **Tobias Fußer**, Niederkirchen, E-Mail: Tobias.Fusser@swfv.evpost.de

Kreis Südpfalz, **Uwe Appelshäuser**, Rheinzabern, E-Mail: Uwe.Appelshaeuser@swfv.evpost.de

Kreis Rhein-Pfalz, **Frank Roth**, Ludwigshafen, E-Mail: Frank.Roth@swfv.evpost.de

Kreis Mainz-Bingen, **Gerd Schmitt**, Gau-Algesheim, E-Mail Gerd.Schmitt@swfv.evpost.de



SWFV-Fußball-Funpark, Streetsocceranlagen, Schuß-Geschwindigkeitsmessenanlagen

Der SWFV-FUNPARK besteht derzeit aus vier Street-Soccer-Anlagen, einem Riesenkicker und einer Schussgeschwindigkeits-Messanlage und kann von Vereinen und anderen Institutionen für verschiedenste Veranstaltungen angemietet werden:

STREET-SOCCER-COURT

Dieser beliebte Trendsport ist ein Schritt nach vorne - und gleichzeitig zurück in die Zeiten der Bolzplätze und Straßenkicks. Street-Soccer heißt nichts anderes als Straßenfußball. Seit Anfang der 90er Jahre erfreut sich der Street-Kick immer größerer Beliebtheit.

Da ohne Torwart gespielt wird, garantieren viele Treffer jede Menge Spaß und Action für die Teilnehmer. Das begrenzte Spielfeld fördert bei allen Kickern die Ausprägung individueller balltechnischer Fähigkeiten. Während der Veranstaltung können die Spiele mit fetziger Musik begleitet werden. Die Anlage (Größe 10x15 Meter) kann sowohl auf Schulhöfen, Markt- und Parklätzen oder Sportplätzen aufgebaut werden. Man benötigt nur wenig Platz zum Aufbau des Spielfeldes.



ANGEBOTE UND MÖGLICHKEITEN



Ausleihgebühren (bei Abholung bar zu entrichten):

50,- € pro Tag für Vereine (Abhol- und Rückgabetag zählen als 1Tag).

75,- € pro Tag für Schulen (Abhol- und Rückgabetag zählen als 1Tag).

100,- € pro Tag für Externe Institutionen (Abholung- und Rückgabetag zählen als 1Tag).

Zudem wird eine Kautionshöhe von 100,- € erhoben, welche Sie bei ordnungsmäßiger Rückgabe zurückbekommen.

Maße Hänger: L/B/H 4275 mm / 2010 mm / 2470 mm

Stützlast Hänger: 75 kg

Zulässige max. Achslast: 1300 kg

Riesenkicker oder Human Table Soccer

Der "Riesenkicker" oder Human Table Soccer ist wie ein großes Tischfußballspiel konzipiert. Das Spielfeld (Größe 7x11 Meter) besteht aus einer aufblasbaren Plastikumrandung. Darauf werden Querstangen festgemacht, an denen die Spieler agieren. Je 5 Personen spielen pro Mannschaft (1 Torhüter, 2 Verteidiger und 2 Stürmer).

Die Anlage kann sowohl auf Schulhöfen, Markt- und Parkplätzen oder Sportplätzen aufgebaut werden. Man benötigt nur wenige Minuten zum Aufbau des Spielfeldes.

Bitte beachten: Die Anlage ist nur eingeschränkt für Erwachsene nutzbar!

ANGEBOTE UND MÖGLICHKEITEN



Ausleihgebühren (bei Abholung bar zu entrichten):

50,- € pro Tag für Vereine (Abhol- und Rückgabetag zählen als 1Tag).

75,- € pro Tag für Schulen (Abhol- und Rückgabetag zählen als 1Tag).

100,- € pro Tag für Externe Institutionen (Abholung- und Rückgabetag zählen als 1Tag).

Zudem wird eine Kautionshöhe von 100,- € erhoben, welche Sie bei ordnungsmäßiger Rückgabe zurückbekommen.

Die Anlage ist in Edenkoben abzuholen und dorthin wieder zurück zu bringen. Ihre Anmeldung und weitere Fragen stimmen Sie bitte direkt mit unseren Mitarbeitern Thomas Klein oder Timo Hubach auf der Geschäftsstelle ab.

Maße Hänger: L/B/H 3680 mm / 1770 mm / 1297 mm

Stützlast Hänger: 75 kg

Zulässige max. Achslast: 1300 kg



Schussgeschwindigkeits-Messanlage

Die Schussgeschwindigkeits-Messanlage ist das "jüngste Kind" im SWFV-FUNPARK.

Durch einen Sensor wird die Geschwindigkeit des Balles gemessen.

Die Messanlage besteht aus dem Sensor und der LED-Anzeige.

Die Schützen können dann aus einer Entfernung von ca. 3 Meter auf das Tor schießen.

Die Ausleihgebühr für Vereine und Schulen beträgt 100,- Euro plus 100,- Euro Kautions und ist bei Abholung bar zu entrichten.

Die Kautions bekommen Sie bei ordnungsgemäßer Rückgabe zurück. Die Anlage ist in einem ca. 2 Meter langen Behältnis verpackt und kann in einem PKW abgeholt werden.



Fußball-Feriencamps: Organisation und Durchführung SWFV D/C-Jugend Fußballcamp

Zu Gast sein, wo Andre Schürrle, Dominique Heintz oder Roman Neustädter schon trainiert haben? Der Südwestdeutsche Fußballverband bietet in seiner Sportschule in Edenkoben ein Fußball-Feriencamp für D- und C-Juniorinnen und Junioren unter Leitung von lizenzierten Trainern des SWFV an. Eine Woche lang steht der Fußball im Mittelpunkt.

Und die Sportschule bietet viele Vorteile: Rasen- und moderner Kunstrasenplatz stehen ebenso zur Verfügung wie die große Spielhalle und das hauseigene Schwimmbad, sowie Tischtennisplatten und viele weitere Sportmöglichkeiten. Ausflüge mit Sesselbahnfahrt oder Besuch eines Spaßbades beinhaltet das Programm ebenso.

Eine Woche Ferien beim SWFV, da geht was!



SWFV-Torhütercamp

Klein anfangen um ein ganz Großer zu werden! In den letzten Jahren schafften eine ganze Reihe Torhüter aus dem Bereich des SWFV den Sprung in den Profifußball: Roman Weidenfeller, Florian Fromlowitz, Tobias Sippel, Marius Müller oder Kevin Trapp sind zweifelsohne die Bekanntesten. Viele dieser Torhüter spielten auch in der Südwestauswahl und besuchten die Sportschule in Edenkoben. Nicht zuletzt deshalb bietet der SWFV ein Torhüter-Camp für D- und C- Junioren an, das von lizenzierten Torwart-Trainern des SWFV geleitet wird. Nach den täglichen Trainingseinheiten laden das hauseigene Schwimmbad und weitere Freizeitmöglichkeiten zum Entspannen ein. Abgerundet wird das Camp mit dem Besuch eines Fußballprofis und einem Präsent.

Fortbildungsangebote

Der Lehrgang „Wellness & Entspannung“ bietet an der Sportschule Edenkoben die Möglichkeit sich in den Bereichen Fitness, Yoga, Wellness und Entspannung fortzubilden und neue Impulse mitzunehmen. Programmpunkte sind unter anderem Tai Chi, Pilates und Gymnastik. Der Lehrgang erstreckt sich über zwei Tage (Samstag und Sonntag).



VIELFALT LEBEN IM SWFV



Aktionstage	Gymnastikgruppen
Ausbildung	Laufgruppen
Lehrgänge	Wirbelsäulengymnastik
Familientage	Herz-Kreislauftraining
Wettbewerbe	Präventionstraining
Beach Soccer	Nordic Walking
Fußballgolf	Walking Football
Wilde Ligen	eFootball
Fußballabzeichen	Headis
Spielfeste	Footvolley
Fußballcamps	Boule/Pétanque
Fun Park	Kinder-Elternangebote
Street Soccer	Gesundheitssport
Fitnessstraining	Spielsportgruppen
Konditionstraining	



Herausgeber:

Südwestdeutscher Fußballverband e.V.

Villastr. 63a

67480 Edenkoben

Telefon: 06323 / 94936 - 0

Telefax: 06323 / 94936 - 77

Redaktion:

Ausschuss Breiten- und Freizeitsport im SWFV, Edenkoben im April 2019

Verantwortlich:

Rainald Kauer und Marcel Messerig

Quellen:

Broschüre des SWFV, Sonderdruck Breiten- und Freizeitsport, Ludwigshafen 1996.

DFB, Faszination Freizeit- und Breitensport im Fußballverein, Frankfurt 1997.